

# Merseburger Tagblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Eingelpreis 10 Pfg.

Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 3. Juni 1933

Nummer 128 / 173. Jahrgang

## Schutz für die deutsche Währung.

### Ergebnis der Gläubigerbesprechung. / Transferregelung nach Pfingsten.

Wie verlautet, werden die Entschlüsse der Reichsregierung in der Frage, welche Maßnahmen zum Schutz der Deutschen Schätze zu ergreifen sind, bereits unmittelbar nach Pfingsten getroffen werden. Der Reichsbankepräsident Dr. Schacht wird am Sonntag und Montag an den Verbänden der RZB, in Basel teilnehmen. Hauptsächlich nach seiner Rückkehr dürfte die Transferregelung dann rasch abgeschlossen werden. Die Transferregelung dürfte also unmittelbar nach Pfingsten erfolgen.

Ueber die Transferunterhaltungen, die während der letzten Tage in Berlin stattgefunden haben, macht die Reichsbank folgende Mitteilung: Auf Einladung der Reichsbank fanden in den letzten Tagen in Berlin Besprechungen mit Vertretern der verschiedenen Gruppen der deutschen Auslandsgläubiger über das Transferproblem statt. Das Ergebnis der Diskussionen war allgemeine Übereinstimmung darüber, daß die Reichsbank noch zur Verfügung stehen und freien Gold- und Devisenreserven einen solchen Zustand erreicht haben, daß bei miternäherem Ausbruch die volle Funktion der Reichsbank als zentrales Notenbankinstitut beeinträchtigt werden müßte und daß es sich nicht vermeiden ließe, die Notwendigkeit zu erkennen, um dadurch die Reichsbank zu unterstützen in ihren erfolgreichen Bemühungen die Stabilität der deutschen Währung fortzuführen.

Es wurde ferner anerkannt, daß das Bestehen des deutschen Zahlungsbilanzüberschusses dazu gewinnt, den Schutz und die Erweiterung des deutschen Devisenankommens zu erwirken. Konkrete Vorschläge für die Behandlung dieser Frage werden von der Reichsbank nicht vorgebracht, und die Vertreter der ausländischen Gläubiger nahmen lediglich zu dem Zweck teil, um Auskünfte zu empfangen und zu geben, aber nicht um Verhandlungen zu führen. Die Reichsbank wurde davon unterrichtet, daß die amengenden Vertreter langfristiger Gläubiger, auch ohne ein formelles Mandat zu haben, ein kleines dauerndes Komitee eingeleitet haben, um es der Reichsbank zu ermöglichen, die Beziehungen fortzuführen, die die Reichsbank durch die Einberufung dieser Tagung hergestellt wünschte.

Alle Teilnehmer haben anerkannt, daß der deutsche Außenhandel und der Handel der Welt als Grundlage für das Transferproblem angesehen werden müßten. Eine dauernde Lösung der bestehenden Schwierigkeiten erfordert große Anstrengungen von Seiten Deutschlands und ist ebenfalls weitgehend abhängig von der Haltung anderer Länder zu den Fragen des Güterverkehrs. Dem letzten Endes können große internationale Schuldverpflichtungen nur erfüllt werden durch Warenbewegungen und Dienstleistungen.

In einer Preisbesprechung, in der Dr. Schacht noch nähere Erläuterungen über die amtliche Mitteilung abgab, betonte er u. a.:

Die Tatsache, daß die Reichsbank den gesamten Devisenverkehr unter Kontrolle habe, daß der Wille der Reichsbank bestehe, die Devisen zu behalten und zu verhandeln, mache die Reichsbank als internationaler Kreditgeber aus. Es sei nötig anzudeuten, daß man sich einmal Gedanken mache, daß das deutsche Volk Inflationserfahrungen an seinen Staatargorten erleide. Der Entschluß der Reichsbank sei unumkehrbar, daß sie ein weiteres Ausfließen ihres Reichsdenkmal nicht mehr geschehen lassen werde. Sie werde in festerer Kraft entsprechende Entschlüsse fassen.

### Bezögerter Biermächtepatz.

Entgegen den noch geltenden in Berlin abgeleiteten Erwartungen ist der Biermächtepatz bis zur Stunde noch nicht ver-

phlet worden. Sowohl von italienischer als auch von französischer Seite sind in letzter Stunde noch Abänderungsvorschläge gemacht worden, die eine neue Durchsicht des Textes erforderlich gemacht haben. Ob die Verapflichtung des Vertrages nach vor Pfingsten erfolgt, ist nach Lage der Dinge ungewiß.

Der vom Völkerverbandsrat einseitig durchgeführte Versuch zur Prüfung der Reichsnoten in der Bernheim-Beschwerde über die Lage der jüdischen Währungsverwaltung hat nach zweitägigen Verhandlungen die deutschen Reichsnotenbesitzer als unbegründet abgewiesen.

### Bis zu 85 Millionen Lagerwerte

Die Reichsleitung durch den Arbeitsdienst sollen im Arbeitsdienst durchgeführt werden. Die Organisationsplan des landwirtschaftlichen Arbeitsdienstes ist fertig. Am 1. August wird mit der Einrichtung der Landwirtschaftlichen Lagerwerte begonnen. Als Anfang Januar 1934 beginnt der eigent-

## Siedlung durch Entschuldung.

### In Zukunft wird für die Siedlung mehr Land vorhanden sein.

Reichsminister Dr. Engelberg hat bei der Erläuterung des Entschuldungsabkommens auf die große Bedeutung der Förderung und Sicherung der landwirtschaftlichen Siedlung hingewiesen. In Zukunft wird Land wieder in genügender Menge für Siedlungswecke zur Verfügung stehen. Unter dem Vorkriegszustand war der Landmangel fast allgemein. Nunmehr wird, wo sich eine Umwidmung als nicht mehr möglich erweist, der Sollverrechnungsschluß unwirksam. Im Entschuldungsabkommen sind die Siedlungsbestimmungen, die die landwirtschaftliche Siedlung im ersten Abschnitt des Gesetzes lautet: „Die Entschuldungsstelle kann und soll jedoch eine Landabgabe verlangen, wenn dadurch die Aufstellung eines für die beteiligten Gläubiger vorteilhafteren Entschuldungsplanes möglich wird.“

Im einzelnen heißt es in den Bestimmungen des Entschuldungsabkommens über die Siedlung u. a.: „Inwieweit, wie der Antragsteller im Entschuldungsverfahren zur Siedlung geeignete Landflächen mit oder ohne Gebäude aus seinem eigenen Besitz oder im Wege der Vereinbarung mit anderen Eigentümern zur Verfügung stellt, kann er beantragen, daß die Entschuldungsstelle diese Fläche zwecks Ablassung von landwirtschaftlichen Schulden übernimmt. Die Entschuldungsstelle kann auch ganze Betriebe übernehmen.“

Für das übernommene Land soll nach Möglichkeit keine Parzschaltung stattfinden und der Kaufpreis durch Übernahme von Schulden beglichen werden.

Bei der Landabgabe erfolgt die Bewertung der abzugebenden Flächen im Wege der Hebererklärung. Die Bewertung ist in erster Linie unter dem Gesichtspunkt vorzunehmen, daß die künftigen Anwohner in der Lage sein sollen, den Kaufpreis zu verzinsen und abzutragen. Doch ist der Bewertung nicht der gegenwärtige reinenlose Zustand der Landwirtschaft zugrunde zu legen. Fortfall und zur Auffrischung geeignete Flächen können an die Staatsforstverwaltung oder auch anderweitig verkauft werden. Für land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die zur Siedlung geeignet sind, darf nicht über die Entschuldungsstelle ein Entschuldungsanspruch geltend gemacht werden. Der Landlieferungsverband kann mit Zustimmung der dazu vom Reichsernährungsminister ermächtigten gemeinnützigen Siedlungsunternehmen an öffentliche Kreditin-

stute das Verlangen richten, die Zwangsversteigerung zu beantragen und durchzuführen. Das Gläubigeramt muß diesen Verlangen entsprechen, wenn ihm die Schuldhaftung für etwaige Ausfälle gewährleistet wird. Der Vollstreckungsschluß findet auf diese Betriebe keine Anwendung. Die Zwangsversteigerung soll in diesem Fall im Laufe von 6 Wochen erfolgen. Wenn der Betriebsinhaber sich mit einer gemeinnützigen Siedlungsstelle über den Übertrag eines Teiles seiner Grundstücke zu Siedlungszwecken verständigt, und dadurch die Entschuldungsmöglichkeit herbeigeführt wird, kann von dem Zwangsversteigerungsverfahren abgesehen werden.

Wie die Zeitung des Jungdeutschen Erdens mittelt, hat der Vizepräsident von Reichel die für die Fluminare in Bielefeld vorgesehene Führertage des Jungdeutschen Erdens verboten.

## Todesstrafen für Kommunisten

### Sühne für die furchtbaren Vorgänge am Blutsonntag von Altona.

Zu dem Anführerprozess wegen der blutigen Vorgänge in Altona wurde nach einer Verhandlungsdauer von drei Wochen am Freitag, wie bereits gemeldet, in einem Teil der Urfrage für gemeldet, folgendes Urteil gefällt:

Die angeklagten Kommunisten Lütgens, Teich, Wolf und Müller werden wegen gemeinschaftlichen Mordes — die letzteren drei Angeklagten angeklagt in Tateinwirkung mit schwerem Landfriedensbruch und schwerem Aufruhr — zum Tode verurteilt. Die Angeklagten Wende, Diehl, Kuhlmann, Jacob, Kuhlmann und Uble werden wegen Mordes mit schwerem Landfriedensbruch und schwerem Aufruhr verurteilt, und zwar: Wende und Diehl zu Zuchthausstrafen von je 10 Jahren, Kuhlmann zu einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren, Jacob zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren 6 Monaten, Kuhlmann und Uble zu Zuchthausstrafen von je 5 Jahren.

Den Angeklagten Lütgens, Teich, Wolf und Müller werden die bürgerlichen Ehrenrechte für dauernd aberkannt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ferner ab-

## Geist und Kirche.

Mehr noch als sonst jähren wir in diesen Zeiten des Umbruchs, der Umgestaltung, der Verflüchtung auf die inneren Kräfte, daß dieses unaufhörlich zusammenfließende, was Pfingsten uns als neue Verkündet: Geist und Kirche. Es ist der Geist, der sich die Kirche baut. Nichts anderes. Und in der Kirche muß der Geist des Christus herrschen. Und nichts anderes.

Als Kraft aus der Höhe, als braunendes Feuer, als Scheidung der Geister soll er wirken werden. Als Geist der Wahrheit und der Freiheit, als Geist der Gerechtigkeit und des Lebens, als Geist der Kraft, der Liebe, der Lust ist er revolutionär und muß immer wieder umgestalten und neuerschaffen.

Wir begrüßen dankbar die Ausgestaltung zur Gründung der Deutschen Evangelischen Kirche, welche die Revolutionskräfte des Zeitlichen Evangelischen Kirchentums in Form zusammengefaßt haben. Aus der Wende der Geschichte wird der Ruf zur einen deutschen Kirche gehört und das Gemeinwesen schließt sich, das alle evangelischen Christen an Grund des Wortes Gottes und der reformatorischen Bekenntnisse verbindet.

Es heißt darin vom Geist Gottes: „Gottes heiliger Geist ist der Geist der Wahrheit und der Kraft. Er treibt uns als Glieder der Kirche Jesu Christi durch Wort und Wandel allerorten Befehrer und Erreiter unseres Gottesdienstes zu sein, vor allem in Familie und Beruf, in Volk und Vaterland.“

Menüschliche Worte, menüschliche Meinung, menüschliche Formeln, menüschliche Bekenntnisse verflüchteln und verduhlen nur zu leicht den Geist der Wahrheit. Es kommt aber darauf an, daß der Geist Gottes uns lebendig macht, darüber uns in alle Wahrheit leitet. Es kommt darauf an, daß er die innerlichste Zerkleinerung unseres Geistes, unserer Seele, unseres Herzens ist.

Wir haben ihm nicht vorausgehört, ob er im Schritt oder Galopp vorwärts geht. Er treibt uns. Wir haben ihn nicht zu verengen und zu verflüchteln und in menüschliche Paragrafen zu fassen. Der Geist wohnt in der Welt und nicht wo wir wollen, auch da, wo wir gar nicht ahnen und ihn niemals suchen würden. Lassen wir uns von ihm treiben, damit sein Sturmwind uns fortwehe, sein Feuer uns durchglühle, seine innerliche Zerkleinerung uns frone und härte!

Darum bindet er uns an das Wort der Bibel. Das Wort macht das Wort lebendig und das Wort macht den Geist lebendig. Und wo das Wort durch den Geist lebendig wird, da ist es Gemeinheit, Gemeinde, Kirche. Menschlicher Geist ist kleiner und kümmerlicher, wenn er trennt und zerstückelt. Gottes Geist baut, vereint, verbindet. Darum brauchen wir immer wieder die Pfingstfeier: „O heiliger Geist, lehre die uns ein“ zur Erneuerung, zur Bewegung; und „Siehe deinen Segen auf das kirchliche Leben.“

Manfred Roenneke.





# Aus Merseburg.

## Pfingsten.

Das Wort ist hell und glodenklar.  
 Mit ganz von Sonnenlicht umflossen,  
 Und über's Land ist wunderbar  
 Ein lüftes Glänzen ausgegossen.  
 Ist es die Sonne, die da strahlt  
 Grüngelb durch die Wiesenblumen,  
 Die lichte-bunte Ringel malt,  
 Auf grossamäntelte Begebenheiten?  
 Ist es das helle Himmelsgelb,  
 Ein dem die weissen Wolken geben,  
 Das uns die frühlingssünne Welt  
 In andern Lichte läßt erleben?  
 Ist es der frohe Vogelzug,  
 Der Wäntelhaft der Rotborndeden,  
 Der uns die stille Stunde löst  
 Und uns zur Feiertag will erwecken?  
 Es ist ein Duft, ein Klang, ein Schein  
 Sind Kirchenloden und Choräle,  
 — O heil'ger Geist, laß bei uns ein  
 Und nimm Besitz von unsrer Seele. Stb.

## Was die Skäpo notiert.

Gestern ereigneten sich in Merseburg wieder drei Verkehrsunfälle. Um 14 Uhr kam es an der Ecke der Bethenfelder- und Naumburger Straße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrzeug und einem Motorfahrzeug. Der Sogius des Motorfahrzeuges wurde dabei am Kopf verletzt.

Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß der Führer des Kraftfahrzeuges nicht im Besitz eines Führerscheins war. Dieser Spah wird dem Herrn Schwarzfahrer wohl teneu zu stehen kommen.

Das Kraftfahrzeug wurde beschlagnahmt und in der Volkseigenen Werkstatt repariert.

Am 20.5.50 fuhr ein Motorfahrzeug in der Nähe des Kaufhauses Döbrowitz in ein ihm entgegenkommendes Auto hinein. Er trug eine erhebliche Verletzung an der rechten Hand und wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

## Merseburger Schrebergartenvereine

Am 1. Juni hielt der Vorstand des Ortsverbandes Merseburger Schrebergartenvereine im Vereinsheim „Gute Hoffnung II“ seine erste Versammlung nach der Gleichschaltung ab. Fast alle neugewählten Mitglieder waren anwesend. Der Ortsverbandvorsitzende Schmidt leitete die Versammlung mit einem Rednerischen Beitrag über die Gleichschaltung ab. Fast alle neugewählten Mitglieder waren anwesend. Der Ortsverbandvorsitzende Schmidt leitete die Versammlung mit einem Rednerischen Beitrag über die Gleichschaltung ab.

Der Vorstand in Halle setzt sich nach der Gleichschaltung wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Donner, Schatzmeister Sonnenberg, Schriftführer Behnemann, sämtlich aus Halle. Mitglieder wurden gewählt aus verschiedenen, ungeschlossenen Ortsverbänden, wie Merseburg, Naumburg, Querfurt usw. Ebenso wurde die Frage der Gleichschaltung der Ortsverbände in Halle zur Sprache gebracht.

Die folgende der Bericht über den Kaiserhofstand und die Kaiserprüfung von den dazu bestimmten Redatoren Stüger und Pfeifer. Es wurde alles in Ordnung befunden und der 1. Vorsitzende dankte dem ausreisenden Schatzmeister Pfeifer für seine treue Tätigkeit, worauf Herr Müller „Sein“ dem Amt übernahm.

Zum Schluss nahm die Gärterung „Gemeinschaft“ einen großen Raum ein. Es wurden gute und annehmbare Vorschläge gemacht, wie die Schrebergartenvereine den Alten, Armen und Kranken Merseburgs eine Freude machen könnten. Die Ausführung dieser Pläne wird natürlich noch abgewartet. Weiter wurde die Barntauschbörse erwähnt. Auch wegen der Gartenfeste wurden einige neue Bestimmungen getroffen.

## Richtigstellung

Regierungsrat Pöschke, der händige Vertreter des Volkseigenen Betriebs in Weihenfelden, hat die Leitung des Volkseigenen Merseburg neben seinen bisherigen Amtspflichten nur vorübergehend übernommen. Es ist also nicht „sonnigerlicher Volkseigenen“, wie wir kürzlich mitteilten.

## Ein Besuch bei Meister Juckoff-Skopau

# Wie das König Heinrich-Denkmal entsteht.

### Gang durch die Bildhauerwerkstatt. - Der Bildhauer des Kaisers. - Merseburgs Königsdenkmal vor der Vollendung.

Vom farbigen Himmel lacht die Sonne herüber und in flatterndem Licht rollt unter „schmudd“ WMZ über die Landstraße. Da grühen auch schon die vom Bispöckler-Graben durch den Hof von Skopau herüber, beim Hofbau „Zum Kaiser“ wird halt gemacht. Gegenüber liegt ein Haus das über und über von mildem Wein umwoben ist. Daneben ragt ein gewaltiger Steinblock empor und wenn man näher hinschaut, erkennt man deutlich die riesenhafte Gestalt König Heinrichs des Städtgründers. Viele Bildhauerwerkstatt ist unter Ziel.

Wie immer begrüßt Meister Paul Juckoff-Skopau seine Gäste auf das Herzliche und führt sie eilig erzählend und erklärend durch seine schöne, große Werkstatt. Was gibt es dort alles zu sehen! An den Wänden hängen die Totenmasken Friedrichs des Großen, Beethoven's, Goethe's, des italienischen Bauberes Michel mit seinem diabolischen Schädel noch im Tode, daneben die heilige, beredte Maske der „Anbekennt von der Seele“ die das unbeschreiblich traurig-schöne Gesicht auf dem Gesicht hatte, als man sie aus dem Wasser zog.

Am Boden steht ein Gipsabguss vom alten Heinrich-Denkmal, das Meister Juckoff-Skopau zur Kaiserparade 1903 in Merseburg schuf.

Es war nur ein provisorischer Schmuß, der am Temporal zum Empfang des Kaisers aufgestellt wurde.

Was dieser Zeit namnt die Bekanntheit des Meisters mit seiner Majestät. Paul

Juckoff-Skopau schuf darauf in verhältnismäßig schneller Folge ein sehr schönes Relief-Medaillon der Kaiserin Auguste Victoria, das in Marmor und Bronze ausgeführt wurde. Drüben von der Wand grüht noch das Relief der unvergesslichen deutschen Frau und Mutter zu und herüber. Inzwischen steht auf einem Tisch die Büste Bismarcks, der es nicht über sich gewinnen konnte, einen Bildhauer zu sitzen. Auch nur einem einzigen Walter, dem Münchener Meister Lenbach, war es vergönnt, die Büste des Reichskanzlers in Bronze zu gießen. Dann aber machte sich der Professor Scherz, ein Leipziger Bildhauer, auf nach Friedrichshagen, um sein Glück bei dem Alten im Schloßpark zu versuchen. Als sein Schüler begleitete ihn der damals junge Paul Juckoff-Skopau. Bismarck erlaubte dem Weiden mößig in Friedrichshagen nach Plessen fange zu wohnen, er empfing die Künstler auch bei Tisch und zu mancher Klauernde und hierbei war es dem jungen Juckoff erlaubt, dem Schmiß des Reiches auf die photographische Platte zu bannen, während Professor Scherz nach dem Reich zurückkehrte und Juckoffs Hand jene Bismarckbüste

Auch alle Bekannte findet man in des Bildhauers Atelier wieder.

So eine ganze Anzahl von Kriegereidmäher aus der engeren und weiteren Umgebung Merseburgs, die schöne Frauengestalt am Reicherterskreuz, die Anwesenheit auf dem Grenzmarkt der Stadt Merseburg und die beiden unterhalb angebrachten Figuren:

Mutter und Arbeiter. In abwechselungsreicher Folge sehen wir in Gips die Modelle des Meißener Aufbruchens: Sühner als Schiller: „Diana in der Welt“, den Lebensanflug zu Wittenberg: „Diana in dem Kampf“ und der Reformator: „Hinüber zum Steg“. In einem Nebenraum stellen zwei Medaillons Kaiser's Eltern dar, die sich ebenfalls an dem Meißener Denkmal befinden. Im Vordergrunde werfen wir noch einen Blick auf die Büsten des alten Kaisers und Wilhelms II. und kommen nun zum Arbeitsplatz des Künstlers.

Da schaff er nun mit seinem treuen Gehilfen, dem Bildhauer Hermann Bach



# „Es geschah ein Brausen...“

### Zeltbetrachtung zum heiligen Pfingstfest von Superintendent i. R. Günther Scheide.

Vor dem Gewitter regt der Sturm der - mirbel, das Weite empor, knist Blüten, beugt alle Baumkrone in einer Richtung und bricht moiriche Stämme. Und dann steigt die geballte Wolfe daher, die feurigen Blitze zuden und bringen die Entladung gewaltiger Spannungen.

So war es damals nicht. Es war Feiertag und Frühlingssonne. Und feiernde Menge in den leuchtenden Tempelhallen. Ein Däuflein bisher verunglückter Lebenslimer Werten ist in der Menge aufgetaucht. Man hat auch in ihnen eine unermessliche Spannung. Erinnerungen, Hoffnungen, Erwartungen: der Herr kommt wieder! und Glaube an seine Verheißungen und an seine himmlischen Kräfte, die Er ihnen senden will. Und da geschah es!

Nicht nach ihrer Berechnung, sondern zu der Stunde, die Gott bestimmt. „Es geschah ein Brausen vom Himmel wie eines gewaltigen Windes.“ Nicht ein Naturvorgang, allen verständlich, sondern wunderbar himmlischer Vorgang, von der Heinen Schar gespürt und aufgenommen. Nicht der Gedanke eines Einzelnen, sondern das Erlebnis einer Schar, die schon durch tiefe Erlebnisse verbunden war. Nicht von Menschen gewollt, sondern von Gott gesandt. Und jetzt war es über ihnen und sie ergriffen einander, wie von einem geheimnisvollen Geiste ergriffen, davon einte jeden Ansehens einer Widerkraft trug. Und Worte kamen ihnen, nie gehört - Jubelrufe von den „großen Taten Gottes“, von dem Heland der Passion und der Auferstehung, von dem Geister Seines Volkes und dem Anbruch der neuen Zeit, der Herrschaft Gottes.

Das hörten sie ändern - das Sprachen genutz der Leute aus aller Herren Länder aus dem großen Tempelhof vernehmen allmächtig. Und sie drängten heran und lauschten - und jeder verstand in seiner Sprache mit seinem Herzen etwas von der heiligen Gottesprache, mit welcher der Ewig durch Jesus von Nazareth in diesem Lande geredet hat. „O ja, Er redete. Fraktur“ mit diesen Wäfflerföhren durch Christus, den sein Volk aus Kreuz gebracht. O ja, eifrig fanden es lustig; aber der Menge ging es durch's Herz - sie waren bestürzt, sie fühlten sich getroffen. Und Betruß, hier mal von einigen Angeden und Wäffler Angst gehabt hatte und den Namen Jesus treuen Herrn verlanget hatte, der stand jetzt in der Menge hoch aufgerichtet, über sich selbst erhoben. Er deutete allen, den Großen und Kleinen, den Föhren und den Wäffler, Gottes Gericht und Gottes Gnade in dem Gericht's, dessen Geist sie mächtig ergriffen hatte. Da war Gemeinde, Christusgemeinde Volkseigenen; und Tausende traten der Bewegung bei.

Der Kern dieses Zusammen in einer Gemeinde. Die anstündigen Festbesucher gingen wieder in ihre Heimat irgendwo um das Mittelmeer und trugen die Funken von dem Gottesfeuer, das sie befallen hatte, weiter.

Es kamen Eindrücke: Verfolgung, Rettung, Märtyrertod - aber die Bewegung ging nicht unter! Sie feiert Pfingsten weiter und wartet auf neues Pfingsten des Geistes - oder sie erkräftigt

So war es damals! Und so soll's heute sein. Menschen sollen neu gefüllt, umgedaßten werden zu der Gesinnung: „Man muß Gott ernst nehmen. „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen.“

Und die Gesinnung verbindet und stiftet Gemeinschaft, bringt Kampf und hat doch tiefsten Frieden. Weil da Menschen mit Gott und untereinander in Verbündung kommen und Christus als ihr Haupt zum ersten Mal öffentlich hervorgereten.

Geschieht nicht wieder ein Brausen vom Himmel wie eines gewaltigen Windes? Zeigt sich nicht das Feuer urkräftiger Bewegung wieder den Scharen und den Einzelnen mit?

Kirche will neu werden, weil Volk neu werden will!

Und viele, viele stehen da und fragen: „Was will das werden?“ Sind das nur Fragen der Organisation? Wir meinen, das hinter steht im letzten Grund die Frage nach dem Glauben und der Kraft - die Frage nach einem Glauben, nach dem Glauben! Wir haben in vielerlei Glaubensansichten und Meinungen, fromme und unfrome, und baren Unlauben gehabt, aber immer wieder zu wenig von dem Glauben! Will man anders werden? Weil Gott eine neue Stunde schenkt.

Einer hat's damals für viele gesagt, und sagt es nun heute, weil der Geist Gottes von Christus über ihn und über die anderen kam. Ergriffen von Gottes Wirken hat ers ihnen (und sich selbst) sehr ernst gesagt:

„Zu Ruhe und Lasse ich ein heiliger lausen auf den Namen Jesu Christi an Vergebung der Sünden. Zu werdet Ihr empfangen die Gnade des heiligen Geistes.“

„Zu Ruhe“, äußert Guren Sinn, „die hoch Zusammen deutet Euch, wie die Hände sich neigen unter dem Sturmwind Gottes. (Er ist doch wahrlich gewaltig genug über uns alle hereinzuefahren!) Taudet unter in die Vergebung und Anerkennung des Verzeihens Jesus Christus; lasst in Euch gelöst, das ist der Geist Gottes, der mit uns unter seinem Kreuz! Und richtet Euch auf und werdet fest in der unendlichen Gnade und Vergebung Gottes und steht auf zu einem neuen Leben im Glauben und Gehorham - weil „Christus auferstanden ist, lebet und regiert in Ewigkeit.“

Das ist denn freilich ein gewaltiges Programm; man muß es nicht ein Volk empfangen kann! Und es geht allerdings ein gewaltiges Windesbrausen vom Himmel dazu: Gottes Geist von Christus her!

Das kann unser Wollen und Laufen und Erzielen nicht machen. Es ist ja „Gabe“ des heiligen Geistes, und die sollen wir - empfangen! Glauben heißt: bereit sein zum Empfangen. Ein Geseß, das nicht glaubt, sondern verzagt und verläßt, sich vertrotzt und verzagt, kann nicht erleben. Wer was glaubt, wird sehen und erkämpfen für uns und unsre Sünden; „wer glaubt, wird es alle erleben.“

Stumm, heilige Geist, Herr Gott! Geheil mit Deiner Gnade! Gut Deiner Gütigen Herz, Mut und Sinn! G. Scheide

mann-Halle, der seit zehn Jahren sein freuer Mitarbeiter ist. Der führt ein feil-aufgerichteter Block von Luff-Sana, der vom Giselgebirge die Reife nach Merseburg anreihen mußte. Dieses Eruptivgestein enthält allerlei Eisenprägnanz von Granit und Basalt. Es ist sehr hoch auhörtend hart und widerstandsfähig und wird mit den Jahren noch immer härter werden.

Mit vier Ferkeln wurde der 200 Zentner schwere Block vom Merseburger Bahnhof nach Skopau transportiert.

Die Aufrichtung des Steins dauerte nahezu zwölf Stunden. 120 Zentner Gestein wurden von dem Block mit Anker und Schlingel abgehoben und legt sich das Steinbild vom Sichel herab bis zum Rie Lebensnahe vor uns.

Bis zu diesem Punkt der nahe Vollendung war es aber ein langer Weg. Zunächst schuf Paul Juckoff, der sich schon seit dreißig Jahren mit der Gestalt König Heinrichs beschäftigt, eine Zeichnung. Er richtete sich dabei nach dem einzigen historischen Abbild des ersten Sächsischen Königs, einem Engel, das im Wäffler in Hannover aufbewahrt wird. Daran modellierte er ein kleines Tonmodell und baute es einer Nachschöpfung der Nation ein, um eine harmonische Übereinstimmung zwischen Architektur und Plastik zu erreichen. Jetzt ging es an die künstlerische Ausgestaltung der Königsgestalt, die neben einem lebenden Modell im Größenverhältnis 1:4 in Ton geformt wurde. Hieran wurde das Gipsmodell in Lebensgröße geschaffen, nach dem nun wieder das Originalmodell in Stein ausgehauen wird und zwar überlebensgroß.

Das Denkmal wird in einer Höhe von 2,30 Metern über der Erde aufgestellt, das heißt in dieser Höhe befindet sich erst der Sockel, von dem sich die eigentliche Figur um 2,50 Meter hoch erhebt.

Heber dem Kopf der Gestalt wird ein Baldachin angebracht, an dessen Rückseite, an der inneren Seite der Nischen, eine Bronzeplatte mit einer an die Tausende jährliche erinnernden Inschrift eingelassen wird.

Wenn man vor diesem ragenden Monument steht, staunt man unwillkürlich die gewaltigen formenreichen Ausmaße an, die sich in ihrer ganzen Breite und Größe von Mäherland geschaffen, plastisch vom grünen Hintergrund der Baumkrone abheben. Der Kopf allein ist sechzig Zentimeter hoch und wiegt die Kleinigkeit von nur drei Zentnern.

In mühsamer Arbeit übertragen die beiden Künstler mit Sichel und Tot Punkt für Punkt des Gipsmodells auf den Steinblock. Dann werden mit Meißel und Schlingel die Krallen des Meißels, der Sichel und des





Das Fest des Mustetiers Wiedegang.

Von Ernst Wiechert.

Man hatte uns schon am Abend zum Pfingstfest befohlen, weil man am ersten Feiertag vorn einen Anruf erwartete. Es war im letzten Kriegsjahr, und wir nahmen auch die Feldpostdienste hin. Der Platz war in einem verfallenen Gebäude aufgebaut, und während der ganzen Zeit...

Es war nicht das, was wir hätten befehlen können. Ich sah nicht mehr an, denn es war das vierte Pfingstfest im Krieg, und die Wüste der Wälder des Todes sah langsam wieder zu dreien begannen. In unserem Wäldchen, hinter den Kriechbücheln, auf denen die Sonne immer noch zu stehen, welche Gesichte und Begehren, und wir hatten keine Lust zur Weisung.

„Nein, er weiß es auch nicht“, sagte Wiedegang, als wir am Abend vor den Waldhölzern unserer Reservestellung saßen. Er hatte keine Holzschuhe in den Händen, eine alte Schale aus Lindenholz, die wir wie faunten und die er von vorn zu vorn mit sich trug, ohne daß wir ihren Zweck erkannten. Er strich mit den Händen über das weiche, gebrauchte Holz, und wir sahen wieder, daß seine Hände aus den schweren Gelenken eines Talars hätten herausgeleuchtet müssen, statt aus der grauen, verstaubten Startheit seines Wäldchens. Die Birken aufsteigen in der Abendluft, und wir waren verzweifelt, als ich die Fische vor dem Tor unterhalb sah.

„Ich will es Euch nun erzählen“, sagte Wiedegang, und sein schweres Gesicht war aufgehoben wie ein Haus nach einem warmen Regen. Es konnte ja sein, daß wir morgen nicht mehr alle ankommen, und ich schon mehr, daß ich ein Verräter gewesen bin. Vielleicht war ich kein Verräter, aber ich sah gern auf den Acker Gottes, und hin und wieder ging ein Korn auf und ich sah, daß es Frucht trug und freute sich in Weidenheit. Und ich hatte eine Idee, die mich an Körper und Seele, so ganz wie eine Blume. Und eines Tages waren ihre Nüsse geblüht. Sie hatte Nüsse wie ein Kind. Es war ein Gebirgsdorf, und als das Waldwetter im Frühling kam, fanden wir dort eine kleine Nacht braunen, weil Menschen und Vieh ertrinken wollten. Und am Morgen sagte sie dann, daß Gott sie verlassen habe. Es dauerte ein ganzes Jahr, und ihre Seele ging wohl langsam ins Dunkel, obwohl ich sonst hätte um sie gekümmert, wie Gott sie mir verlassen hatte.

Sie hatte eine Kinderfrau zu ihr kam und ihr sagte, daß man in der Pfingstnacht eine Schale unter eine junge Birke stellen müsse, eine Schale aus unberührtem Holz, und einen Spruch über sie sprechen, und wenn der heilige Geist aussteige, über alle Kreatur, zwischen Mitternacht und Sonnenaufgang, dann stehe er ihn auch über die Schale als ein fähiges fähiges Wasser, und wer die Nüsse darin nach dem Morgen sehen werden, werden sie sehen. Es half mir nichts, daß ich dagegen sprach als gegen einen dunklen Glauben und einen Frevler an der Demut vor Gottes Hand. Denn ich liebte sie, und sie umfing meine Arme in der Rot ihres Weidens. Ich schüttete die Schale mit meinen Händen, und am Abend trug ich sie hinaus. Die Sterne schienen, und ich sah, daß die Nüsse fallen würde als eine kleine Zäufelna freigelegten Glaubens. Es war eine schwere Nacht für meine wachende Seele, aber es hielt ja in unserem Buche geschrieben, was wir zu tun haben oder nicht. Und um die Mitternacht ging ich leise hinaus. Ein Vogel rief über die Wiesen im Grund, und ich dachte, daß Gott dort hie und gegen mich ruft. Aber ich trug das Wasser aus dem Brunnen, bis die Schale gefüllt war. Die Eiben rauschten an unserem Tor, und ich dachte an Judas, der sich erhängte an einem Espenbaum.

Sie erwachte nicht, als ich mich wieder setzte, aber als die Sonne über den Berg stieg, sah sie mich an. Ich brachte die Schale an ihr Bett und wusch ihre toten Füße. Sie sprach kein Wort, aber in ihren Augen war zu lesen, daß ihre Seele unter dem Torbogen stand, hinter dem keine Seele mehr ruhen konnte. Sie konnte nicht sprechen, und im Schlaf war ihr Gesicht von Tränen naß. Und am Abend... ja, am Abend stand sie auf und wandelte.

„Das es sein“, sagte leise einer von uns. Aber er sah nur den Kopf und lauschte nach der hinter mahlenden Front. Sie konnte mich. Ich mußte, daß sie fragen würde, und es war so schwer, die Dinge in ihr Auge zu sprechen. Aber ich sprach sie, ja, ich bedauere sie, beim Namen des heiligen Geistes. Er schwor sie. Und am hellen Tage trat ich

wieder auf die Kanzel. Versteht ihr nun, weshalb ich hier so allem ruhig bin? Glaub! Ich, das es leicht ist, in die schweren Wälder zu gehen, wenn man ein Jahr lang nach seiner Art auf die Kanzel gegangen ist. Denn ein Jahr dauerte es. Nach einem Jahr starb sie, im Kinnbett, und ich sah meinen Talas aus. Ich hatte Gott verlassen. Und nun warte ich auf das letzte Pfingstfest, denn es steht geschrieben in der Heiligkeit: „Und soll geschrieben, mit dem Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden.“ Wir sprachen noch ein wenig in die Dunkelheit hinein, aus der die Vindesfälle und schwere Felle, denn wir waren ungeschickt geworden, an parte Dinge zu rühren, ob wir sie auch als einen Fremdart-

beutef und schürzte das krumme Blut ab. Dicht daneben im verengten Graue lag die Schale aus Lindenholz, und Wiedegangs Augen blühten in sie hinein. Er sah nicht auf seine Hände, die gerötet waren vom krummen Blut, sondern auf das glatte flackernde Holz, und sein schweres Gesicht war traurig und erschollen. Und dann hörten wir es über den Kriechbücheln heulen und schrien ihm zu. Aber er richtete sich in den Augen auf und sah dem entgegen, das ungeschickte sich über uns stürzen wollte. Wir laßen in die Erde gepreßt und sahen kein Gesicht wie in einem blauen Schein, aber es schien uns allen, als leuchte dieser Schein wie ein Licht einer Hoffnung, verzerrt aber hell des Tages gemiß, aber ihm lächelnd zugewandt.



Die Ausgießung des Heiligen Geistes. Holzschnitt von Hans Dechlin (gest. 1530).

gen Hauber empfanden. Er ging noch ein wenig abwärts, und wir frohen in unsere Döhlen hinunter. Jeder von uns sah, daß er die Schale nicht mehr trug, als er wiederkam, aber niemand fragte ihn. Nur sagte ihm jeder Gutenacht. Es begann gleich nach Sonnenaufgang, und die erste schwere Lage war uns den Sand in die verblühten Augen. Wiedegang sah schon auf seiner Brille, den Stahlhelm auf dem Kopf, das Sturmgewehr umgeschultert. „Amen“, sagte er, „nun singt es an“. Und er sah jeden einzelnen von uns an und nickte ihm langsam zu. Die zweite Lage hörten wir schon, als sie über den Kriechbücheln war. Es waren schwere Stellen, und sie führten wie Häuser in einem heulenden Abgrund. Und dann hörte es draußen, wie die Kreatur unter dem Entgehen schreit. Wiedegang war der erste. Er rückte hinaus wie zu einem Entzündeten. Es war der Unterführer aus der Nachzartgruppe. Er lag am Rückenrand, und seine Beine hörten bei den Knien auf. Wir sahen alle, daß es keinen Zweck mehr hatte, aber Wiedegang rief das Band von seinem Brot-

Es schlug vor uns ein, und die Splitter streiften uns so dicht, daß sie unter Saar verengten. Ein Vogel schrie auf, mit heller, erschreckter Stimme, und dann war es still. Wiedegang war auf dem Boden gefallen, die Hände vor sich ausgebreitet, und aus seiner Brust frönte das Blut in die Schale aus Lindenholz. Er lächelte, als wir ihn anfohlen. Er schüttelte den Kopf, als wir eine Zeitlang unter ihm lagen wollten, und hat nur, daß man ihn etwas aufrichte. Dann sah er in die Kriechbücheln, bis seine Augen grau wurden. Er legte nichts, kein Wort, aber er trug sein Köpfchen bis in die Schatten des Todes, und dort legte er es nieder. Wir begruben ihn allein, ohne Farrer, und lezten die Schale in sein Grab. Wir hatten nicht viel Zeit, aber bevor wir einen Kriechbücheln in die feste Erde. Wir sahen uns nicht mehr an, denn die Hügel vor uns dampften, aber es war, als wären keiner von uns zurückgefahren in das Leben der Menschen, das hinter uns blieb.

Senta Strom geht allein.

Die Geschäftsstrahlen mit ihrem Arm und ihren Fingern waren hinter dem Hintereinander zurückgeblieben. Ueber dem Flußufer - dunkle Häuser auf der einen, ein kleiner Weidenfriesen mit Bänken auf der anderen Seite - lag die Stille des Feiertags nach einer arbeitsreichen Woche. Da blieb Senta Strom stehen und reichte dem jungen Mann an ihrer Seite freundlich wie immer die Hand.

„Gute Nacht, Hans, von hier gehe ich lieber allein.“  
„Morgen ist doch Pfingsten. Da habe ich keine Zeit.“  
„Ich habe mich so gefreut - ich wollte mit dir in den Frühling fahren.“  
Das Mädchen lachte, als könnte es damit die Enttäuschung in dem Gesicht des Freundes auslöschen. Ein Wort floß noch hinterher,

dann wandte sie sich um und ging schnell ihrer Wohnung zu, um den ersten Augenblick zu entweichen, die sie hinter sich ließ.

Nein, Senta Strom fand diesmal nicht der Zeit danach, im Strom der Laufende durch einen Wald zu gehen, hernach zum Tanz - das alles war schon so oft erlebt und so „heimbürglich“. Das war das Wort in der Begrüßung der kleinen Schneiderin, seitdem sie in einem der eleganten Modewörter im Westen der Stadt arbeitete und dort ihrer ganzen Figur hin und wieder den vornehmsten Gästen die besten Kleider vorführen durfte. Anfangs hatte sie nur das Neue in dieser Beschäftigung gemerkt, dann aber vermischten sich ihr Gedanken mit den Kleidungsstücken, die sie trug: bunte Stoffe für Mägen oder Wendie, Abendkleider aus Tüll, Seide und Goldgewebe, Pelzmäntel - das alles hinterließ Eindrücke in ihr, die sie zu ungewissen Vorstellungen und heimlichen Gedanken anfangen weiter entwickelte. Die schließliche ein

unbillbares Reizgefühl meiden und dann als letztes das Gefühl der Gleichgültigkeit. Und so war Senta Stroms Pfingstmontag enttäuscht: Die Inhaberin des Modewerks hatte ihr ein elegantes Frühlingskleid gegeben, an dem sie zu Hause einige Änderungen vornehmen sollte, und dieses Kleid sollte für einen einzigen Sonntag die kleine Schneiderin in eine der Frauen verwandeln, deren Macht ihr so geheimnisvoll schien, und nach der doch ihre Schicksal gina.

Und wirklich hätte niemand Senta Strom wiedererkannt, als sie am Pfingstsonntag das einfache Kleidchen der Näherin angelegt hatte und langsam und elegant durch die belebtesten Straßen und Anlagen der Stadt spazierte. Die Hände gingen beschwingter, der Körper mochte sich leicht, die Augen blühten freier, die Welt war mit einem Male so bunt und reich, und sie stand inmitten dieser Welt, nicht fern Wäldern in dem großen Frühlingsrausch. Senta lächelte, wie die Blüte der Männer ihr folgten, und lächelte. In einer Abendzeit sprach jemand sie unermutet an, so daß sie verwirrt aufschaute und verlegen wurde. Die Sonne ging unter, und vor den Hüftenfronten flammten die Lichter auf. Eine aufsteigende Rauchtiefe kam über das Wäldchen. Die Welt war bunt und reich, gemiß - aber die Menschen gingen auseinander, vorüber, aber sahen sich nicht an, und vor den Hüftenfronten flammten die Lichter auf. Eine aufsteigende Rauchtiefe kam über das Wäldchen. Die Welt war bunt und reich, gemiß - aber die Menschen gingen auseinander, vorüber, aber sahen sich nicht an, und vor den Hüftenfronten flammten die Lichter auf. Eine aufsteigende Rauchtiefe kam über das Wäldchen. Die Welt war bunt und reich, gemiß - aber die Menschen gingen auseinander, vorüber, aber sahen sich nicht an, und vor den Hüftenfronten flammten die Lichter auf. Eine aufsteigende Rauchtiefe kam über das Wäldchen.

Pfingsten.

Von Schönheit überquoll, liegt blühend das Land Und Blüte, duftumflößend, hat drüber sich gelippt. Ein hallendes Gelächter durch's Feld flingt, durch's Weidloch. Die Erd', der Himmel heute vereinen sich zum Fest. Verhängt im Lenz gemordet, hebt aufwärts In pfingstlichen Akkorden verdammt, zerfließt der Schmerz. Von Geist und Geistesworten bell's rings so hell und klar, Pfingstmonne allerorten ruwet sich wunderbar.

T. Hardt.

Frauen schreibt, sie wären gleich Königinnen? Wo war uns das Geheimnis, das ihr in dieser Verachtung gut zu werden sollte...? Da meinte sie eine Stimme aus ihren Gedanken auf. Ein Mann ging neben ihr, sprach mit knappen, eindringlichen Worten, die sie kaum begriff. Sie antwortete nicht. Er blieb vor einem der großen Rasenstücke stehen - da sah sie in die Augen und das Gesicht des fremden Mannes, vermaß ihr Kleid und den ganzen, sonnigen Tag, und unbekannt, gewohnt kam es ihr über ihre Lippen: „Was denken Sie von mir...?“

Der Fremde lachte kurz auf. „Wenn man so schön ist und so langsam geht wie du, sich nach allen Seiten umschaut und ein Kleid trägt, was man nicht selbst gekauft haben kann - dann braucht man nichts zu denken, dann weiß man.“

„Dann weiß man - was es weiß man? So groß wurden vor Entzücken und Verleihen Gottes Augen, daß der Fremde sich wortlos umwandte und weiter ging.“

Was das Mädchen, nicht wissend wie, wieder in dem kleinen Zimmer am Herd des Kanals mar, meinte es, als hätte man es geschlossen. - Vier Tage später erst trat sie wieder den Freund.

„Wie hast du Pfingsten verlebt?“ fragte sie ein wenig nachher. „Er sah an ihr vorbei. „Wie man es erleben muß: Mit einer Erlösung des Geistes. Aber es war keine gute. Denn ich begriff, daß du vielleicht nicht die bist, die ich glauben darf.““

„Hans“, - ihre Hand hielt sich unter seinen Arm - „mir kam auch eine Erkenntnis: Das es doch besser ist, wenn ich die bleibe, die ich bin. Mir scheint, wir können uns doch recht wenig.““

Er hielt die kleine Hand fest. „Du das ein Wunder, wenn am Pfingsttag jeder seinen eigenen Weg geht? Wollen wir nicht nachhaken, was wir verkommen? Auch am nächsten Sonntag kann unter Pfingsten sein.“

„Ja“, sagte sie. Und es klang wie ein helles, frohes Lied.



Pfingsttag.

# Großmama, Berlin und eine historische Persönlichkeit.

Meine Großmutter väterlicherseits war noch bis in ihr hohes Alter hinein eine schöne Frau und wurde von allen ihren Enkelkindern (sogar mir) verehrt. Aber wie ich in ihrer Jugend gewesen sein mußte, das zeigte mir eine Photographie, die einen Oberleutnant von Großvaters Schreibtisch inne hatte, und die mir jedesmal bemerkenswert, wenn wir die Ferien im großelternlichen Hause verleben durften.

Eines Tages entdeckte eine von uns Mädels auf der Rückseite des Bildes eine Aufschrift von Großvaters Hand. In diesem Kleid mußte Gustel auf unserer Hochzeitreise nach Berlin eine ungewöhnliche Eröberung. Und darunter stand die Jahreszahl 1868.

Diese Entdeckung war so sensationell, daß sie sofort zu Großmamas Fingern und sie stürzte sich auf eine Erklärung hin. Großmama ließ sich nicht lange bedrängen. „Ihr seid ja große Mädels“, sagte sie, „und kaum fünf Jahre jünger als ich damals war, als dieses Bild gemacht wurde, da kann ich es ja ritzieren. Euch mein kleines Vetterchen zu erzählen.“

Die Reize von Dürern nach Berlin war zu jener Zeit ein außerordentliches Ereignis, mußte ihr wissen, und so machte Großvater und ich unsere Hochzeitreise nicht, wie es heute üblich ist, ins Ausland, sondern nach der Reichshauptstadt, wo wir ein paar Tage vor Pfingsten eintrafen.

In ein kleines, zurückgezogenes Landchen von Schönheit an gewohnt, übermäßige mich die große Stadt so, daß mir der Kopf wirbelte und ich mich im lieblich im Hotel verstreuen hätte. Aber schon nach 24 Stunden fühlte ich mich wieder so unwohl, daß wir meine Reisecomplimente ermahnen und mich den Großvater bitten ließ, mir das Museum zu zeigen, von dessen Schätzen ich so viel gehört hatte.

Es war ein sonniger, warmer Frühlingvormittag, als wir zum Museum am Lustgarten fuhren. Ich trug ein Kleid, das mir der Großvater tags zuvor geschickt hatte, das heißt, das ihr auf der Photographie sieht. Da es mir gut fand, was mir Großvater unaufrichtig verordnete, war ich sehr glücklich und fühlte mich so wohl, wie sich nur eine Frau in einem tadellos sitzenden und hübschen Kleide fühlen kann. Dieses innere und äußere Behagen machte mich übermütig, und in stolzer Stimmung gingen wir die Treppe zum Museum hinauf. Während Großvater die Eintrittskarten löste, ließ ich voran und verweilte mich hinter einem schönen griechischen Säule in dem Saal, der die Photographie vor mir in seine Hände schloß, in der man sich mit mathematischer Genauigkeit wieder an einem bestimmten Punkt trifft, ich würde wohl auf diesen fühligen Einfall nicht gekommen, denn Großvater betrat in der Annahme, daß ich mich mit dem Nr. 1 bezeichneten Saal gewandt hätte, den Saal links von der Eingangshalle, während ich mich im rechten Saal verlor und mich ungerathen auf sein Erbkissen warf.

Als er immer noch nicht kommen wollte, ließ ich zurück, aber halt den Wutempfinden zu sagen, was ich mit dem Nr. 1 wollte. Großvater zu finden und verlor mich dabei so gründlich in Sälen und Gängen, daß ich endlich vor dem feineren Bildwerk einer ägyptischen Gottheit wie ein dunkles Individuum zusammenfiel und mit der herrlichen Statue Bilder in meine Verwirrung ausmalte. Zu meinem Entsetzen befanden sich nur ein paar kleine Münzen, die kaum zur Fahrt in unser Hotel ausgereicht hätten. Was sollte ich nur tun, wenn Großvater mich hier nicht fand?

Ich wußte von heute wäre ich sicherlich nicht so hilflos gewesen wie ich. Wahrscheinlich wäre ich zu Fuß marшиert und hätte mich zum Hotel durchgeirrt oder wäre auf einen anderen Ausweg gekommen. Aber damals war es noch nicht möglich, daß ein junges, hübsches Mädchen allein die Stadt erlöse, und den gemieteten Wagen vom Hotelvorort bezahlen zu lassen, das kam mir gar nicht in den Sinn. Meine Lage erwich mir darum hoffnungslos, daß ich mir Mühe nicht machen zu wollen anfing und gar nicht darauf achtete, daß zwei Offiziere den Saal betreten hatten, von denen der eine sehr hochgebend war und einen dunkelblonden Vollbart trug, was ich aber nicht bemerkte, als mich der Offizier höflich anredete und fragte, ob er mir antwortende Seite beistehen könnte.

Erstochen und bekümmert trödelte ich meine Tränen, verließ den Saal zu Füßen der feineren Gottheit und stand nun sehr schüchtern vor dem fremden Manne, zu dessen Größe sich meine kleine Person in unwahrscheinlichem Gegensatz befand. Als er keine Frage wiederholte und dabei sich und seinen Besucher mit unverständlichem Gemurmel vorstellte, sagte ich mir ein Dutzend und erzählte ihm mein Mißgeschick. Er wanderte ich aus, daß ich zum erstenmal in Berlin und auf der Hochzeitreise wäre, was er mit einem feinen Lächeln quittierte.

„Und da laßt die kleine Frau dem ihr eben angetrauten Manne gleich fort?“ überlegte er und bot mir seinen Arm. „Wir wollen doch sehen, ob mit dem Herrn Gemüth nicht mit vereinten Kräften finden. Sollte uns dieses aber wieder Erwartung nicht erlösen, so bitte ich um die Erlaubnis, Madame mit meinem Wagen zum Hotel bringen zu dürfen.“

Ich erwiderte wie erlöst auf und konnte nun wieder lachen und für die freundliche Hilfe danken. Umgezungen plaudernd, mich auf diesen oder jenen Kunstgegenstand aufmerksam machend, führte mich der Offizier durch die Säle. Dabei meinte ich mit feinem Aufsehen, daß er meine Begleiter, mit dem er ein paar leise Worte wechselte, voran schickte

hatte, und daß dieser ihm jedes Mal an der Tür ein Zeichen ab, wie wir den nächsten Saal betreten.

Stutz und aus, wir fanden Großvater nicht, und erst am Ausgange des Museums sah ich ihn wartend stehen, rief mich vom Arm meines Vaters los und führte mich zu ihm. „Wo habt ihr gefiedert, wir haben dich überall gesucht“, rief ich und wunderte mich über sein erregtes Gesicht und seine reiernte Haltung.

Mein Offizier näherte sich uns, und als Großvater die beiden zusammenhingen wollte, lächelte er und wirkte freundlich ab. „Es war mir eine Ehre, Madame die Schätze unseres Museums zeigen zu dürfen, und ich freue mich, sie nun wieder der Schönheit des Gatten anvertrauen zu können“, sagte er und küßte mir galant die Hand.

Großvater dankte und klappte wieder mit den Fäden. Der Offizier grüßte und stieg dann mit seinem Begleiter die Treppe hinter, wo ein eleganter Salomon mit zwei betretenen Dienern auf ihn wartete. Erst als der Wagen abgefahren war, wandte sich Großvater mir zu. „Weißt du, wer das war, Gustel?“ fragte er und seine Augen laschten.

„Seine Majestät, ich habe seinen Namen gar nicht verstanden. Aber es war der schönste und ritterlichste Offizier, den ich jemals gesehen habe“, schwärmte ich. „Wahrscheinlich“, flüsterte Großvater mir bei, „denn du Glückspilz hast die Ehre gehabt, von Kronprinzen Friedrich persönlich durch das Museum geführt worden zu sein.“

Da Mädels, meinen Lächel und dann meinen Stolz hätte ich mir erleben müssen, ich glaube, ich habe vor Freude geweint. Am Pfingstmontag aber wurde ein großer Strauß Rosen im Hotel für mich abgehoben, und zwischen den Blüten steckte ein Kärtchen mit einem kurzen, von Kronprinzen eigenhändig geschriebenen Gruß.

„Große Pfingsten und alles Glück für die Zukunft.“ Kronprinz, von Preußen, Friedrich.

Großmamas Augen leuchteten. „Das war eine Erinnerung für das ganze Leben“, sagte sie still, „die langen Jahre, die darüber hingegeben sind, haben ihren Glanz nicht vermissen können.“

E. van der Groot.



Pfingstmarkt im Freien. Zeichnung von Niels Stenbom.

## Heiratsmärkte und Brautversteigerungen.

Der Jubel der Menschen, der sich beim Pfingstfest in die Freude der wiedererwachten Natur mischt, entsündet auch jene mäheren Weisheit, in denen sich „Derz zu Derzen“ findet. So ist denn das Pfingstfest, das ja mit dem altchristlichen Maifest veridmolt, von alterher ein Liebesfest gewesen, an dem die Männlein und Weiblein zum Wand ins Leben zusammenkommen. Die uralte Bedeutung der Pfingstfesten, die überall durch die von der Kirche unabweisenden Zeremonien durchdringt, lebt in zahlreichen Pfingstbräuden fort und hat mancherorts auch jetzt merkwürdigen Ausdruck gefunden.

In Oriedenland, auf Spzern und auch hier und da in Kleinasien werden noch jetzt zu Pfingsten Feste gefeiert, in denen der stult der hiesigen Liebesgötter in „Phyros“ die vorherrlt. In deutschem Brauch gehören hierher die altgermanische Sitte des „Mailehens“, durch das ein Mädchen einem Mädchen angedrungen wurde, die Wahl eines Mailehens und einer Mailehens, die ein Paar wurden. Ein solches Pfingstfest ist es, das sich bei Jungweilte eine „Maibrant“ wählt oder das man die „Maibrant“ im Grünen finden geht. Noch deutlicher aber äußert sich die Sitte, die Pfingsten als Hochzeiten und Brautversteigerungen, die hier und da noch heute abgehalten werden.

Die Pfingstmärkte sind uralte Einrichtungen, die sich schon im frühen Mittel-

alter nachweisen lassen. Nach der notgedrungenen Angelegenheit während des Winters trönte an diesen Feiertagen das Volk auf großen Meien zusammen, auf denen alles und jedes zu haben war und es natürlich sehr lustig herging. Nun erlangte man die Märkte den Ruf, daß auf ihnen eine besonders günstige Gelegenheit sei, eine Braut zu kaufen. So hatte schon im 12. Jahrhundert der Pfingstmarkt von Trier seine Geltung als Heiratsmarkt, dessen Besichtigungen und Tänze nicht nur die Bäuerinnen beizogen, um unter die Haube zu kommen, sondern bei dem auch die Höligen — natürlich streng abgetrennt — ihre Veranhaftungen hatten, durch die sich die jungen Leute näher kennenlernten.

Da die Sitte des Mailehens, die auf Pfingsten verlegt wurde, nach allem Abdruck mit einer Versteigerung der Mädchen an den Meistbietenden verknüpft war, so kam es auch auf den Pfingstmärkten zu richtigen Mädchenversteigerungen. In der Pfingstzeit sind dies noch bis weit ins 19. Jahrhundert üblich geblieben. Aus Frankreich wird uns z. B. darüber berichtet: „Zur gelegenen Stunde erwidert der Notar, mit Aktenbüdel und Briefe ausgestattet, begleitet von Schreiber und Anwärter, und gab zunächst die Bestimmungen bekannt, nach denen wie alljährlich die „Gemeindebesitzer“ gemeint waren die Mädchen — versteigert werden sollten. Jedes einzelne Mädchen kommt zum Angebot, und zwar werden sie so bestritten, daß alle wissen, wer gemeint

ist. Da heißt es z. B.: „Es kommt jetzt daran eine Majorie Tanne, schlank und schön gewachsen; der zum Holzen nötige Abfuhrchein ist erhältlich bei N. N. (Name des Wäldchens). Wer die? an?“ Es werden dann Briefe, meist nicht über ein oder zwei Mark, abgeben, und der Erlös wird in Bier und Zafat angelegt. Die also erzielte Diner gehen“ mit den Buchen eine zeitlang, moans dann nicht selten eine Ehe rückt.“

Was betrifft in Belgien ist der Heiratsmarkt zu Genuines, der an jedem zweiten Pfingstfeiertag in dem lieblichen Städtchen Hattindon und zu dem die „Jungweilten aller Länder“ eingeladen sind. Die Spangul aus dem ganzen Lande und auch aus allen Teilen der Welt werden durch die Einladung angezogen, und kommen sie in die festlich geschmückte Stadt, so werden sie von Juchendern empfangen, die an Girlanden hängen, wie eine: „Gut meine Dersent!“, „Zieh und der Ehe Pfingsten“, „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein ist“, „Die heiratungsten Damen haben eine Königin“ gewählt, die erlöblichen Männer auffordert, die seltsame Gelegenheit wahrzunehmen.

Hebriges haben die Jungweilten des Nachbarortes Rouquier, auf die Erlöse der Jungfrauen von Genuines eifernd, überwiegt die „Anwärter der ganzen Welt“ eingeladen, unter den Männern des Dorfes zu wählen, und auch dort geht es recht lustig her. Nützige Heiratsmärkte finden noch zu Pfingsten in den nordöstlichen Bergemtsdritteln Sibiriens statt. In jenen Jemen, in denen bis Ende Mai alles unter Eis und Schnee vergraben liegt, hat die Jugend während des langen Winters keine Möglichkeit, Bekanntschaften zu machen. Deshalb fahren zu Pfingsten die Familien mit Söhnen und Töchtern nach dem größten Markt, in dem ein Markt stattfindet. Der Kaufmänn ist aber, daß sich die jungen Leute verloben, und es vollzieht sich in der Wirtschaft eine regelrechte Brautmarkt, bei der die Mädchen, aus heiter herausguckt, auf einer Reihe von Stühlen sitzen, die Bewerber die Parade abnehmen und sich die aussuchen, die ihnen am besten gefällt.

E. R.

## Die Disputation.

Ein Bauer, der eben vom Markte kam, fuhr in K. — es geschah dies in alter Zeit — an der Universitäts vorbei, als sich eben die Professoren und Studenten zu einer Disputation verammelten.

„Was gibt es hier?“ fragte der Bauer. „Eine Disputation!“

Da hing das Wäntlein vom Wagen, ging in die Aula der Universität und wollte mit disputieren.

Da die Stunde des Beginns noch nicht geschlagen hatte, wollten sich die anwesenden Professoren und Studenten einen Spaß mit dem biederen Landmann machen und sagten zu ihm: „Freund, Ihr kommt mit disputieren, es folgt aber ein Zaler; man stellt allerlei Fragen, und wer sie nicht beantworten kann, der hat verloren.“

Der Bauer nickte, machte seinen Beutel auf, langte einen Zaler heraus und verlanste, daß die Herren eben auch einen Zaler setzen sollten.

Mis dies geschah war und ein schönes Säuflein hinter Zaler auf dem Tische lag, frante ein Professor: „Wie hat die Mutter Gottes geheißen?“

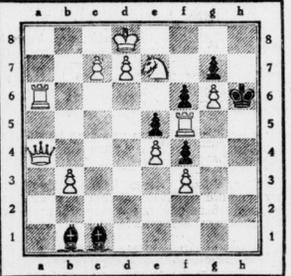
„Maria!“ antwortete der Bauer, nun sofort die Frage angifschießen: „Wie aber hat meine Mutter geheißen?“

Die Professoren und Studenten standen verblüfft und brachen endlich in ein schallendes Gelächter aus.

Der Bauer aber frisch die herumliegenden Zaler in seinen Beutel, so den Zalt und sagte im Weggehen: „Dante, meine Herren! Wenn Sie wieder disputieren, so lassen Sie mich's wissen!“

## 2 SCHACH 2

Geliebt von F. Sämisch  
Eine Idee von Lohd  
Aufgabe Nr. 6  
H. Hoffmann (Turnier des Schwedischen Schachbundes)



Weiß: Kd8, Da4, Ta6, Tc5, Se7, Bb3, c7, d7, e4, f3, g6 (11)  
Schwarz: Kf6, Lb1, Lc1, Be5, f4, h6, g7 (7)

Weiß zieht und legt in drei Zügen matt.  
Dieses schöne Problem wurde mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Die Darstellung erinnert an das von dem auch die Idee der Verwirrung herührt. Die Pointe ist die, daß eine Methode geübt werden muß, um entweder die Dame oder den Turm a6 auf die h-Serie zu führen.

## Rechenrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8
9				10			
11			12				
13	14						
15	16			17			
					18	19	20
			21	22	23		
			24	25	26		
			27	28	29		
			30			31	

Bestimmung der einzelnen Wörter:  
a) 1 links nach 3 rechts, deutscher Dichter (7), 9 Gefangener, 10 Schachzug, 11 Schloßort im zweiten Schloßkrieg, 12 raffisches Gebirge, 13 herrschte, 15 lettische Wälder, 17 althohohes Gebirge, 18 Anwohner eines Menschenzuges, 19 Bierwonne, 21 Stadt in Schweden, 24 chemischer Grundstoff, 26 Vögelname, 28 Siegesgott, 30 Delfinationsprodukt, 31 Kirchengasse, 32 Bismarck.  
b) von oben nach unten: 1 Ruffard, 2 wägriger Duft, 3 Stadt in Brasilien, 4 Inter, 5 Tonart, 6 Schachzucht, 7 Glasflug, 8 auf den Dämmen, 14 feines Madchenschiff, 16 Ditt, 17 auf, 18 Januar, 19 geführetes Holz, 20 Stollenflug der Weier, 22 Ort am Garminger See, 23 irragühliches Department, 24 Boden, 25 erheben, 26 Teil des Weltalls, 27 biblische Rechenzahl, 29 Teil des Wagners.

## Bergerbild.



Der Onkel aus Amerika.  
„Wann werden Sie endlich Ihre Schulden bezahlen?“  
„Zobald mein Onkel aus Amerika kommt!“

„Das sagen Sie schon seit einem Jahr! In den Onkel glaube ich nicht mehr!“  
„Bitte, hier ist ein Brief von ihm, der ist erst gestern angekommen!“  
„So, und was schreibt er, wann will er kommen?“  
„Zobald ich ihm das Geld für die Heber-fahrt habe!“

# FERIEN UND REISEN

## Ins mitteldeutsche Burgenland.

### Eine Fahrt ins Harzland deutscher Geschichte und Kultur.

Der Pfingsten herannahen wir für unsere Leser eine drei Tage Fahrt ins mitteldeutsche Burgenland. Die Fahrt erfolgt am Pfingstmontag früh um 7.30 Uhr in Halle vom Halleschen Bahnhof Richtung Hildesheim abends. Der Fahrpreis einschließlich Übernachtung und Verpflegung stellt sich auf 16.— Mr. Nähere Auskunft durch das Reisebüro der „Saale-Regatta“, Reichsmühlen-Gesellschaft, Friedrich-Dietrich-Str., Wetzlar, vom Seemannsbüro Oberfelder Str. 10, Halle, oder durch den Verfasser über das mitteldeutsche Burgenland ergangen wird, beschreiben die Reiseroute wie folgt:

Gerade zur lieblichen Pfingstzeit, wo die Natur in ihrem vollen Schmuck steht, ist eine Fahrt in mitteldeutsches Burgenland, die auf einer Saale berechnet ist, ungewohnt reizvoll und erlebnisreich. Führt sie doch von Halle aus, wo an der Saale der alte Giebelstein ruht, den geschichtsfundigen Wanderer an der großen Kette von Befestigungen und Schlössern vorbei, die einst die alte Straße aus und nach dem Osten schützten sollten. Im Anhaltland sind es die Schloßer Dessau, Jerbitz, Bernburg, das besitzende Friedeburg, die hier zu nennen sind und über die mit dem Blau der unteren waldigen Landschaft, die als Grenzland deutscher Geschichte, Kultur und Wirtschaft gerade in diesem Jahr ihren geistigen und kulturellen Aufschwung verzeichnen hat. Die großen Wälder des Lebens der Zukunft der alten Harzregion, in der Nähe der gewaltigen Harze über dem einmal, ein Bau der Wandfelder Grafen und dort ragt nach und nach aus dem Vorlande bei dem Giebelstein Emsleben die Conradsburg mit ihrer berühmten Krypta und dem historischen Giebel, das noch heute im Besitztum das notwendige Maß aus der Zeit bemerkt. Conradsburg und die nachfolgende Burg Blankenburg aber wurden einst in Folge einer Fehde, in der ein Conradsburger einen Anstifter erdichtete, von der Straße zu Witten umgeben. Und die Bedeutung jener großen Zeit des 13. Jahrhunderts mußten sich im abseitigen Siedelort eine neue Ebene erdichten; so entstand der berühmte Palast in der Nähe der landlichen Sommerfrische. Die Wälder des als Mittelpunkt des neuen Deutschlands entdeckt sein will und sich augenblicklich mächtig rührt. Diese Wälder erhalten die Natur des Harzes für ihre dauernde kulturhistorische Bedeutung dadurch, daß hier die Wälder seinen Schuttschiffen über und durch das deutsche Reich sammelte, das hier Luther predigte und der Altmeister des Bismarck seine Lehren fand. So entstand etwas aufwärts im Siedelort die Burg Wittenberg, auf

der Albrecht der Bär geboren wurde, der Gründer des Brandenburgisch-preussisch-deutscher Staates. Die Burg ist zerfallen, wie die weiter aufwärts im Siedelort gelegenen Wandritzmühle und Jerbitzburg bei Magdeburg und die Giebelstein bei Hildesheim, die Wälder aber bei Wittenberg blieben und über wir wollen am Sarzange bleiben und vor uns liegen eine einzigartige Land-

pflegten Frauenadambewegen locken zur beschaulichen Wanderung. Von Blankenburg führt die Landstraße an der Malsburg vorbei, einer romantischen Neudorfbau des bekannten Berliner Theaterbaumeisters Schilling auf historischen Grundes eines alten Grafen. Nicht weit davon liegt die Giebelstein bei Wittenberg die Stammburg Margraf Gero, heute Mittelpunkt der



Radfahrveranstaltung auf Wittenberg.

schloß sich entfalten sehen, die von Blankenburg bis Blankenburg-Blankenburg ein grandioser Nationalpark im Herzen Deutschlands ist. **Saalekloster**, die gartenbauartige Wälder- und Kuppelgebäude, mit ihrem lieblichen Schloßgarten, der großen Allee, mit ihren vielen behaglichen Bauten aus der reichlichen Wiedererweckung, ist ein romantisches Kapitel für sich. Das gerade hier am Ende der abendlichen Burg, die noch heute Sommerfrische des jungen Harzes von Anfang ist, sich das Herdendachhaus des Kultur- und Heimatbundes Ostharz erheben wird, ist eine Zeit von weichen tragender fruchtbarer Bedeutung gerade für unsere Zeit. Einen unvergleichlichen Weltbild in der Hand auf die grauen Gegenstände, den letzten Anführer der Lebensdauer, hat man von der Schloßgarten. Und die mitteldeutschen Wälder mit ihren ge-

großen Mittelschen Gartenbau- und Sommerfrische. Und schon sind wir über Wittenberg, dem größten Blumenort Deutschlands mit einer einschulenden alten Kirche (mit dem ältesten Kirchenbau des 16. Jahrhunderts) und einem kleinen alten Dorfhaus, nach Gernrode gelangt, der lieblichen Jugendstilbau mit der bedeutenden Giebelsteinstraße, die einst Gero errichtete, der schönsten romantischen Kirche in Norddeutschland, die von dem ausgebauten Stübchen überzogen wird. Hier sind wir in Nibelungenland, denn die Sage hält nicht den dort ererbten Gero, sondern aus dem wilden Gagen mit einer feinen Lebensgeschichte in der Gagenmilch steht. Hier sind das große einzige Mineralfrischwasser des Harzes, das Altbau des Bismarcktrunkens Giebelstein u. Giebelstein, der erst ab 20 Jahre erfolgrähe Tätigkeit

zurückblickt, viele schöne Neufindungen und vor allem Züchterzuchtbeime, als Fortführung einer jahrhundertlichen Tradition.

Mit Gernrode eng verbunden ist Bad Siedeburg, das waldumrandete Städtchen. Hier hatten alle mit der historischen Giebelstein Reihens, die einst Friedrich dem Großen auf seiner Darzreise nach bei, die ihm Anlaß zur Gründung der Siedburg Friedeburg und anderer Orte gab. Von hier geht der Blick auf allen Einwohnern hinüber zum Dom und Schloß von Duesburg der alten Kaiserstadt, die in der ersten Hälfte des Mittelalters des jenen den Namen Reiches ohne Plänen war. Hier im Vorlande ummelten sich die ersten Wälder, die dann vor tausend Jahren — 938 — König Heinrich I. zum Siege gegen die Hunnen führte. Eine dunkle Blütezeit ist die große Blütezeit der Stadt, die mit ihren schönen alten Bauten, mit ihren Gassen und reichem Erinnerungen einen besonderen Wert hat, zumal hier die Grenze des niederländischen Sprach- und Siedelgebiets geht. Aber immer Wälder führt weiter am Sarzange.

Da liegen, verstreut tief in Waldbergen, über dem kleinen Gartenort Siedeburg mit der Radumantelle die beiden Burgen Blankenburg und Siedeburg, eine viel umfängliche, erst erbaut, und heute nur eine viel betante Ruinenstätte, insonderheit als Ruinenort des mittern Jähers, der vom Saale her, aus der dort verträumten Domburg, in den zwölf Wäldern das Sarzgebirge durchdringt. Hier hat er sein Bestehen mit der einstigen Nonne Tauriel. Auch diese amourensen Erinnerungen des weiten Harzgebietes mit ihren Jagdschlössern und Jagdschlössern sind ein Kapitel für sich. Nun aber nähern wir uns dem Ende der Giebelstein, der Wälder, dessen hohe Beschränkungen neben dem Harz Bergtheater sich an dem selben des Giebelsteinplatzes erhebt, hat die Vorseit in seinen großen Gemälden schicklichen. Von hier geht es weiter am Sarzange, Blankenburg. Blankenburg inmitten weiter Ostgärten, der Reihens der brandenburgischen Gärten mit einem prächtigen massiven Schloß, mit seinen bizarren Giebelstein, lohnt eine längere Rast. Bedächtig schendend man durch die Straßen, wo die Dörflichen Giebelstein wo-

# München und Südbayern

Programme, Einzelprospekte und Auskünfte durch den Verkehrsverband München und Südbayern, sowie durch die Kurverwaltungen, Verkehrsvereine und die Häuser der Einzelnen Orte.

**Garmisch-Partenkirchen**  
Der beliebteste Kur- und Erholungsort  
Golf, Tennis, Reiten, Skisport  
790 m ü. d. M. Weibersheim, Gehirnstark für Luftkur, Sport, Erholung, Seebad, Tennis, Bergkuren, Günstiger Wohnplatz für die Gäste der Lothar-Wiese, Pension von RM. 4.50—RM. 11.—, Zimmer Privat von RM. 1.— an. Auskünfte und Prospekte durch Kurverein u. V. Am Südfuß der Tegernsee, 740 m ü. d. M. Bevorgüter Sommerfrühkur für Familien, Zeitgen. Preise, Strandbad, Lesehalle, Strandpromenade, in den Reisebüros und Verkehrsvereinen.

**München**  
Sanatorium Ebnhausen  
700 m ü. d. M. bei München, Ausblick Alpenkette. — Für innere, Nervenkrankheiten sowie Erholungsbedürfnisse, 3 Fachärzte, physikal. Kurmittel, Labor, für Stoffwechsel, Blut-u. Kreislaufuntersuchung. — Pension v. RM. 10.—, Pauschalbep. v. RM. 13.— an.

**Prien**  
Schnee 538 m. Starnberg, Sommerliche Kurfrischwasser, Schlamm, Flugsplatz, See und Berge.

**Neu renoviert**  
Bad Kohlbrunn 900 m ü. d. M.  
Unvergleichliche Heilerfolge bei Bluthochdruck, Bluthochdruck, Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Herzleiden. Balm, München-Oberammergau, Naturschöne Lage inmitten v. d. Parklandschaft, Zimmer an Zentr.-Heiz. fl. u. k. Wasser, Privatbad, Liegebalken, Lichtgas, Sanitäts- und Kassenamt, Dr. W. E. Pönginger, Prospekt durch Badverwaltung, Privatbesitz, Eise-Winterkur.

**Tegernsee**  
Rottach-Egern.  
Bayerisch Gmünd Höhen v. Reichenh. Kuren. Hoheg. Wald, am Karwendel 930-1100 m über dem Meere. Der höchste Kurort der bayer. Alpen. Zimmer 1—4 RM.; mit Verpflegung 4—9 RM.

**Oberstdorf**  
Bayer. (Alpen) 845 m ü. d. M. Hochalpe, Sport, Touristik, Tennis und Reiten, Freibergbad, Moorwasser-Badeanstalt, Breitachklamm, Kurkuren, Zimmer Privat von 1.— Mk. an. Prospekt durch Kurverein, Nebelhorn 2225 m.

**Oberammergau**  
Höhenluftkurort, 840 m ü. d. M. Gepfl. bader, Penn.-Preis ab RM. 4.—, Zimmer in Privatbäumen RM. 4.—, Auskünfte durch Reisebüros und Verkehrs-Verein Oberammergau, Hotel und Gaststätte Haus Wittelsbach. Alter Komfort, gutbürgerlicher Pensionats-Preis ab RM. 6.—

**Berchtesgaden** mit dem Königssee  
das schönste Reiseziel der deutschen Alpen, Höhenlage 6—1000 m. Alpine Solbad, Sport, Schwimmbad und Sonnenbäder, Kurmusik, Unterkunft für alle Ansprüche bei entsprechenden Preisen. Auskünfte durch Kurdirektion Berchtesgaden und Berchtesgaden-Land.

**Bad Frankenhausen Kyffh.**  
Das altbewährte Heilbad am Kyffhäuser  
Trinkkuren mit unserer Elisabethquelle  
Leber — Magen — Darm  
Herzvergrößernde Heilerfolge — Auskünfte durch die Badverwaltung  
Kinderheilstift Bad Frankenhausen  
Bietet erholungsbed. Kindern bei guter Kost u. Pflege pass. Aufenthalt. Solbäder, Inhalationen, Höhensonne und schöner Wald unterstützen den Kurerfolg.  
Prospekt durch die Leitung.

**Leutenberg i. Th.**  
Gebirgs- und Luftkurort  
Idyllische Sommerfrische  
Modernes Schwimmbad  
Prospekte durch die Kurverwaltung  
**Bad Liebenstein**  
Herz, Basedow, Nerven, Bluthochdruck, Bluthochdruck, Frauenleiden, Rheuma, Gicht, Stoffwechsel. Natürliche Mineral- und Moorbäder. — Trinkkuren. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt Nr. 23 durch die Badverwaltung und Reisebüros.

**Bäder-Prospekte**  
in unserer Filiale  
**Sanatorium Altheide**  
Klinisch geleitetes Kuranstalt  
Oberarzt Dr. med. Löbel  
Eisen-Sprudelbäder im Hause  
Pauschalpreise  
bei Eisenach  
bis 15. Mai u. a. 1. Sept. erm. 10% Kurtaxe

**Bad Dürrenberg**  
an der Saale.  
Solbad mit riesigen Gradierwerken.  
Pauschal- und Vermögensgünstigen.  
Beliebtes Kinderheim: Glückauf.  
Ausk. u. Fallblatt M. Badverwaltung.

**Unsere Pauschalkuren** bietet große Vorteile.  
28 Tage für Mk. 25.—  
Alles inbegriffen: 1. Wälder, 2. 215 Bergkuren durch Reisebüros und die Badverwaltung.  
**Herz Nieren-Basedow-Gicht-Rheuma-Frauenleiden**  
**Stambury-Gorz.**  
Hotel „Zu den roten Forellen“ mit Garten am Forellenteich, Zimmer „Jüdischen“, am Fuß d. Jüdischenfelsens gelegen, bietet angenehmen Erholungs- und heilbringenden Aufenthalt zu zeitigen Preisen. Pension 5 bis 8.— RM. u. m. Prospekt. Fernruf No. 9.

Weser fließen. Und draußen, wieder im Vorlande, ruf die Regentropfen, die eigenwillige Hellenburg, die 3. im Mittelmeer neuer Forschungen liegt. Hier ist die kleine, prunkvolle Gemeinde am rechten Ufer, den Bräuen zu einer Felsen ausgehauert, die aber schon früher beständige Zuhilfenahme war. Von hier aus übernahm man das Schieferabtrieb früher fallender Zeit: Bienenburg, Helmberg, Gängestein, die zum Ende der alten St.-Befestigung gegen den bischöflichen Kirchenriegel von Halberstadt gefolgt wurden. Viel wilde Felsen sind in dieser Landschaft ausgeföhrt, Gänge und Stiefel haben hier ihr Namenwerk gewonnen.

Nun aber werden wir uns am zweiten Tage unserer Burgenfahrt ins Harzinnere, über die Höhe der dem Bodeleben nach 39 und 40 Meter Höhen der Gängestein, die fünfzig Burgen, die hier das Bodetal krönt, sind zerfallen, nur wenige Trümmer erzählen von einstiger Herrlichkeit, die über die Schichten halle, fördert man doch den Namen des berühmten Schloßherrn Hübeldand von Münsterland her. Heute ist hier alles friedlicher, ein großer Gehäuseraum vom Jahre 1840, durch das Bodetal und freit sich der hübschen Felsen des Tales, der berühmten Felsen, die seit einem Jahrhundert erst das Bodetal wegnahen haben. Zwischen Felsen und Seenansatz liegt hier dem Bodetal das Dorf Gängestein, eine hübsche Felsen mit dem Namen des berühmten Harzforstmannes V. Feil, der vor 150 Jahren, am 28. Mai, auf der Namensgebung im Waldpark geboren wurde. Feil ist heute in der hübschen Felsen, die mit seinem taubenschnellen Ebenen, aber außer Wälder führt uns unmittelbar auf Friedrichsbun zu diesem Bodalendort des Oberharzes, das hier immer mehr als Sommer- wie Winterfrische entweicht und in

den Röhre die Stiftohöfe liegt, der überlegene Punkt des ganzen Harzgebietes. Hier in der Röhre liegt auch die schon erwähnte Friedrichsburg, nicht weit entfernt im Gange, die einst blühenden Stiften des Harzer Bergbaues von Straberg bis Elberhütte. Hier werden uns nach Mexisbad, dem ältesten Kurgebiet des Harzes, dem schönen Stadtdorf mit vielen Quellen, die heute auch als Kurort Sommerbrunn genutzt werden. Das Schloß von Mexisbad mit Wäpderburg ist ja ein beliebtes Sommer- und Ausflugsziel der Gallener und aller Großstädter. Nicht ohne Grund haben Dichter und Künstler seit 150 Jahren den Reiz dieses Tales bejagen und festgehalten, in Wort, Bild und Bild. Unzählige Denkmale füllen dieses Tal der feineren Romantik ein richtiges Harzparadies, lieblich an allen Seiten.

Mit Herrin dieses Gebietes thronen oben auf dem Hochlande das Bergwerkstättchen Paragerode mit seinem alten Schloß, Seeburgen und einer viel zu wenig beachteten alten Bergwerkstättchen, der Marienkirche. Entzückt ist hier der gefasste Marktplatz mit dem Wanderbild des Reiches. Auch dieses Stadtdorf ist vor 250 Jahren Weibung einer Seitenlinie der Marien-Burgenburg gewesen, die hier zwei Generationen dauerte, aber viel Segen gekostet hat.

Und nun geht die Fahrt wieder heimwärts, dem Süden zu. Das Hinterland von Paragerode mit dem Bürgerlichen Wald in der Ebene, mit der heute noch in ihrem ursprünglichen Zustand die Saalalpen, die sich an der Gängestein, mit vielen traditionellen und weltstimmlichen Stedlungen, wird noch viel zu wenig angefaßt. Diese Weltstimmlichkeit hat der Landschaft ihren Reiz, bewahrt. Dem Waldpark nähert man sich und grüßen die Höhe 310 m in Höhe und der ein für alle Mal bei

dem Großfremde, dem Amtmann Weilmann, und wir ahnen in der Ferne das gewaltige Walsfeld, diesen Reichenbau der einst so mächtigen Paragaren, deren Geschichte längst geschwunden ist. Mit diesem Ort aus der Luftschiffahrt fahren wir in den dämmernden Abend hinein und geben bei der Durchfahrt durch die Höhe, daß dabei in der Höhe der Höhe das Gängestein liegt, auf dem ein Walsfeld zur Welt kam, dessen Gedanken in der Jugend der Nachkriegszeit noch starkes Echo fanden. Dieser Reicher der blauen Blume der Romantik ist Helfer Anstalt dieser Bestimmung, erlebnisreichen Burgenfahrt im Harz. Friedrich Dieler, Ballenstedt.

### Rund um Welteropa in 15 Tagen.

Das ist, kurz angedeutet, das Ferienprogramm der Deutschen Afrika-Zelten. Ihre schönste bestgenutzte Schiffschiffahrt, die auf ihrem Wege nach und von Ostafrika zwischen Hamburg und Genoa eine Reihe der schönsten und interessantesten Eilanden Europas und Vorderasiens besucht, nehmen in II. und Mittelafrika zwischen 250 und 300 Fahrtrage auf. Von Walfahrt bis also keine Zeit. In der Mittelafrika, in der die Meilen nur 100 bis 200 Meilen, erfolgt die Unterbringung in vier- und zweibettigen Kabinen.

Ein entscheidender Bezug der Reisen ist, daß man sie in jedem der Mittelafrika antreten oder besuchen kann, es also in der Hand hat, die Reise früher oder später zu gestalten.

Reisen über ihre Ferienreisen teilen die Deutschen Afrika-Zelten in verschiedenen beliebigen Gruppen mit, die bei allen bekannten Reisebüros erhältlich sind.

### Nach Island und England.

Am 29. Juli d. J. wird der Schnelldampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd von Bremerhaven aus nach den britischen Inseln fahren. In Island, der „grünen Insel“, dem Lande aller heiliger Schöpfer und Riesen und romantischer Szenen.

Wird Stangart angelaufen, von wo aus die Walfahrt geht, die Station von Ballenstedt, Bremer zu besuchen. Die Engländer Southampton, von wo es zu einem mächtigen Aufbruch nach London geht und anschließend nach der Insel Wight, um an der berühmten englischen Expositio von Goves teilzunehmen. Auf dem englischen Weg — das Zeilen der Weltfahrt London, das Bild seiner Landschaft, den Sport der Regatta von Wight, um an der berühmten englischen Expositio von Goves teilzunehmen. Auf dem englischen Weg — das Zeilen der Weltfahrt London, das Bild seiner Landschaft, den Sport der Regatta von Wight, um an der berühmten englischen Expositio von Goves teilzunehmen.

### Bad Lauterberg im Harz.

Die im Oberharz bei Bad Lauterberg im Harz im Bau befindliche herrliche Oberharzstraße geht im Laufe dieses Sommers ihrer Vollendung entgegen.

Die Länge des Hauptverkehrsstrahls beträgt etwa 210 Meter, der Straßennuß wird 30 Millionen Kubimeter betragen. Der Aufwand der Werke ist als sehr lobend zu bezeichnen.

### Ostseebad Warnemünde.

Für den Aufbau der Badeanlage, Bäderhaus und Wohngebäude, für alle, die aus dem hiesigen Mühsalbereich heraus auf eine Stelle „zurück zu Natur“ feiern wollen, ist Warnemünde, das hübsche meeresbühnliche Ostseebad, gerichtet. Es wurden für die Saison 1933 keine Opfer leiten der Verwaltung und der örtlichen Fremdenverkehrsbehörde, um die Anlage und die größte Bequemlichkeitsformen für getragene Erholung, Bäder, Kur- und Vergnügungsprogramm zu schaffen. Erweiterte Kur- und Bäderanlagen und die größte Bequemlichkeitsformen für getragene Erholung, Bäder, Kur- und Vergnügungsprogramm zu schaffen. Erweiterte Kur- und Bäderanlagen und die größte Bequemlichkeitsformen für getragene Erholung, Bäder, Kur- und Vergnügungsprogramm zu schaffen.

### Radrumbad Oberschlema

das stärkste der Welt heilt auch Sie wie Tausende vor Ihnen bei Rheuma, Gicht, Neuralgien, Wechseljahrsbeschwerden und Alterserschleim. Auch Hauttrinkuren mit der berühmten Bismarckquelle.



### BAD ELSTER

Wen Rheuma oder Ischias plagt. Der führt nach Elster unverzagt. Dort kehrt ihm die Gesundheit wieder. Donn Kohr und Radium heilt die Glieder

### Goethebad Schwefelbad

### Bad Tennstedt

30 km von Erfurt

### Waldsanatorium Sommerstein Saalfeld

Naturheilanstalt und Reformheilstation

### Prospekte, Reiseberatungen

in unserer Filiale Markt 24

### Hotel Stadt Kurhaus

Kurmittel: Schwefelquelle zu Trink- und Baderücken. Beste Heilerfolge bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, chronischen Knochenleiden, Katarhen der Atmungsorgane, Leber-, Gallen- und Nierenleiden, Stoffwechsellinien, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Hautkrankheiten. Keine Kurkarte. Auskurst.

### Thür. Wald bei billigem Aufenthalt

Konzert - Theater - Trinkkuren

Prospekte durch die Kurverwaltung und Reisebüro. Günst. Pensionsvereinbarungen. Jogi. Komfort - Fernsprecher 501

### Manebach

Thüringer Wald, 955-800 m ü. d. M. Beliebte Sommerfrische u. Ausflugsort nahe Ilmenau. Der Grenzpunkt des Thüringer Waldes.

### Luftkurort u. Sommerfrische

Te. Ilmenau 2418

### Conradshof

Manebach (Thüringer Wald) Hotel und Pension

Sehr gute Küche, sonnig und sauber in der Umgebung der Thüringer Waldes. Ruhige und vornehme Haus. Mäßige Preise. Annehm. erkrankungsfreie Küche. Idealer Aufenthalt für Erlangung gesunder Luft.

### Wilhelmshöhe, Gast- u. Pensionshaus

Direkt am Walde. Liegewiese. Gute Küche. Autogarage. Erstes Verkehrslokal der N.S.D.A.F.

### Zur schönen Aussicht

Gaststätte und Pensionshaus. Bequeme, zentrale, ruhige Lage, nahe am Wald und Bahnhof. Beleg-, Zimmer- und Außenhofanlagen. Schöne, gepflegte Liegewiese und Liegefläche. Altbekanntes, gutbürgerliches Speziallokal. Mäßige Preise. Prospekt kostenlos. Tel. Ilmenau 2109

### Masserberg

in Thür. 790 m. Dorf mit 700 Einwohnern. malerisch am Abhang des Rennsteiges gelegen. Als Höhenluftkurort u. Sommerfr. ganz gesucht.

### Hospiz Masserberg

Pensionshaus in ruhiger Lage am Hochwald. — Schönste Fernsicht. — Bekannte gute Küche. — Großer Garten. — Fernruf 33.

### Meilenbach-Glasbad

am Thür. Wald, 900 m. Weites Sommerfrische u. Ausflugslokal. Kaffeehaus. Von Verkehrsverein Meilenbach-Gladbach

### Gasthof Glasbach

3 Minuten vom Bahnhof Meilenbach-Gladbach. Ruhige, zentrale Lage. Mäßige Preise. Prospekt kostenlos. Tel. Ilmenau 2109

### Neubaus a. Rito-Joelshöhe

338 m. Höchstgeleg. Bahnhofsstation Thüring. Herr. Spaziergänge.

### Hotel Grüner Baum

Inh. K. Kürsten. Fernsprecher 321. Angenehmer Aufenthalt, gutbürgerliche Küche, Pension nach Absprache. Spezialhaus für Touristen u. Geschäftsreisende.

### Bad Schmiedeberg Harz

Eisen - Moorbad

Billige Pauschalen mit Pension in guten Häusern von 150 bis 200 RM. Luftkurort. Sportplätze, Parkanlagen, gut. Stadtwald an der schattigen Dübener Heide. In der Nähe des Kurortes städt. Bäderverwaltung.

### Oberhof

im Rennsteig und den höchsten Gipfeln des Oberharzes, mildes Klima, angelegte Fichtenzwänge, Kralpferweiden nach allen Seiten.

### Conradshof

800-1000 Meter u. d. M.

rufft zur Erholung! frischt Nerven und Gemüt wieder auf!

Kur - Sport - Freibad

### Gast- und Rasthaus Zum Rennsteig

Beliebt und bekanntes Haus für Wochenend- und Pension. Liegt in herrlicher Parkanlage. Garten mit Veranda. Carl Gortner. (Eis-, Fleischerei, Parkplatz, Garten mit Veranda, Carl Gortner.)

### Oberhofer Fichtennadel - Spezialitäten

Bade-Extrakt, Fichtennadel, Baderücken, Fichtennadel-Franzbranntwein, Malwisch-Extrakt, aus der Thür. sind ganz vorzüglich. — Verkauf auch Sonntags. — Versand.

### Herzogl. Schloß-Hotel

Größtes modernes Hotel. Preise klein — Leistung groß. Ruf 247.

### Rohrbach

Reizend gelegene Sommerfrische unweit Schwarzburg. Postautoverbindung in Sondershausen, Fichtennadel-Extrakt, Fichtennadel-Franzbranntwein, Malwisch-Extrakt, aus der Thür. sind ganz vorzüglich. — Verkauf auch Sonntags. — Versand.

### Schloß-Drogerie, Oberhof

Reizend gelegene Sommerfrische unweit Schwarzburg. Postautoverbindung in Sondershausen, Fichtennadel-Extrakt, Fichtennadel-Franzbranntwein, Malwisch-Extrakt, aus der Thür. sind ganz vorzüglich. — Verkauf auch Sonntags. — Versand.

### Landhaus z. Frischbach

umgeben von Wald und Wasser. Sonnige Terrasse. Bekannt gute Speisung. 230 m u. d. M. eines der stärksten Soldaten Deutschlands an den Wiesen- und Feldern des Rennsteiges. 600 Einwohner.

### Bad Sanktionen

Sächsischer Hof, Hotel, Pension, Tel. 505. Autogarage kostenlos. Klublokal d. ADAC. Ver. erst. Kauli, Verbands. DHV. Küche u. Keller erst. (Diätische). Schatt. Gart. Diele, Gesellschaftssaal

### Schneppenbach

370 m. Herrliche Badelandschaft. Auf der Höhe ist ein herrliches Fichtenzwänge. (Diätische). Schatt. Gart. Diele, Gesellschaftssaal

### Stadtroda

in Thür. Luftkurort im Holzland (Gosterrinne), schönste Naturbad Thüringens. — (Station der Thüring. Waldes. Wandervogel-Zimmer mit und ohne Pension zu mäßigen Preisen. Wochenendaufenthalt. Saal für große und kleine Gesellschaften. Postauto-Verbindung. Telefon Amt Schmiedefeld 105. Gosterrinne, Postauto.

### HEILUNG THÜRINGEN ERHOLUNG

### Bad Berka

(Moorbad). Bade- und Luftkurort in schöner waldreicher Umgebung. Gültige Bahn- und Postfahrkarten. (Moorbad). Bade- und Luftkurort in schöner waldreicher Umgebung. Gültige Bahn- und Postfahrkarten.

### Bad Sulza

194 m. Kräftige Salze in amnatürlicher Lage o. Sodenalme. Station der Thüringer Eisenbahn und der Bahn Straßburg-Großberingen.

### Kurhotel

Telephon 228 — empfiehlt seine herrl. Zimmer mit feinsten Ausstattung nach dem Inn- und Saaletal. Heilbad. Garagen, großer Parkplatz. — Zimmer M. 50, Pension M. 4.50, Wochenlokal M. 3.50 an. Neue Bismarckquelle. Paul Reinhold.

### Ilmenau

500-900 m. Altberühmter herrlicher Höhenluftkurort. Quellwasser radioaktiv. Familienbad. Segelsport. Kneippquellbad. Kneippquellbad Thüring. Hotel Tanne, das thüring. Haus. Ficht. Wasser. 16 Garagen, schattiger Garten. Telefon 261.

### Bodschlede

in Stausee von Sitzendorf und Schwarzburg. ruhige ruhige Sommerfrische. Kralpferweiden.

### Pensionshaus Zum Eisenhammer

Post- und Bahn Sitzendorf. Fernruf Schwarzburg 43. Mitten im Hochwald und am Wasser gelegen. — Prospekt frei.

### Cooped

bei Jena. Bekannt durch die Schlacht bei Jena. Ausflüge nach der bekannten Burg Kapellendorf.

### Napoleon auf Edelsitz

Klein Preise — große Leistung. Schattiger Garten. Liegewiese. Inh. Ed. Walter.

### Grüner Baum zur Nachtigall

IM THÜRINGER WALD HOHE 580-600 M. RUHE-ERHOLUNG-GENESUNG LUFTKURORT UND SOMMERFRISCHE PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG

### Hotel Kaiserhof

Klein Preise — große Leistung. Schattiger Garten. Liegewiese. Inh. Ed. Walter.

### Hotel Zur Linde

Bevorzugtes Haus. Beste Verköstigung zu mäßigen Preisen. Prospekt erhältlich. Inh. Walter.

### Finstenberg

„Ein wahrer Gesundheitsbrunnen“ „Ein Quell neuer Schaffenskräfte“ Zeitgemäße Anlage der Waldschwimmbad. Gute Zuhilfenahme. Kralpferweiden mit Bahnhofsbad und Friedhof. Prospekt u. d. Kurverw. u. Reisebüro.

### Finstenberg (Thür. Wald)

Klimatischer Höhenkurort. 500-710 m. „Ein wahrer Gesundheitsbrunnen“ „Ein Quell neuer Schaffenskräfte“ Zeitgemäße Anlage der Waldschwimmbad. Gute Zuhilfenahme. Kralpferweiden mit Bahnhofsbad und Friedhof. Prospekt u. d. Kurverw. u. Reisebüro.

### Friedrigröda

430-710 m. Beliebter Sommer- u. Winterluftkurort. Wintersportplatz, Kurkapelle Theater, Sport, Leil- und Schwimmbad. Städtisches Hotel Kurhaus. Erstklassiges Familienhotel. Kurgarten, Restaurationsbetrieb mit Konzert. Mittelpunkt des gesamten Kurbezirks. Angenehmer Wochenendaufenthalt. Tel. 501/502

### Frohliche Wiederkurnt

zwischen Stadtroda-Neustadt (Orla) geleg. — inmitten prächt. Nadelwälder und des aller historischeren wasserumgebenen Schloß. „Frohliche Wiederkurnt“

### Fröhliche Wiederkurnt

Fernruf Neustadt (Orla) 332. — Erstes Haus am Platz, alle Komfort. Großes Ausflugslokal für Omnibusfahrten. Herrliche Sommerfrische inmitten großer Wälder. — Pensionpreis M. 3.50 bis 4.—. Wochenendpension. Garagen frei.

### Fiedlers Gasthaus Zum Schüsselgrund

Anerkannt bestes Haus am Platz. Pension. Wochenendlokal. — Prospekt auf Wunsch. — Fernruf Neustadt-Orla 42. Eigener Parkplatz. Verkehrslokal N.S.D.A.F.

### Jena

150 m. Malerisch am Mittelteil der Saale und an dem herrlichen Wald gelegen. Spaziergänge in gut Wege in die wunderschöne Umgebung von Jena

### Oelmühle. Hotel - Restaurant - Pension

Bettpreise v. 2.25 M. bis 3.75 M. einw. Bedienung. Ficht. Wasser. Zentralheizung. 12 Garagen. Parkplatz Tankstelle. Ausgangspunkt vieler schöner Spaziergänge. — Fernsprecher 3457



### Hallischer Brief.

Der Besuch der Traditionskompanie. — Halle ein Rabenrufer. — Schlacht auf den Brandbergen. — Dem Obersten Schlogeters. — Himmelfahrt gegen die Vorstadt. — Vom großen Zerstörer.

Daß er erlebte in der verflochtenen Bode keine großen Tage. Die alten Raben der Ober wurden wieder entlastet, die zweite Kompanie des 10. Infanterieregiments kam aus Bremen zu Besuch. Sie ist die Traditionskompanie der Ober, die vierzig Jahre lang in Halle garniert war. Halle hat diese vier Jahrzehnte nicht vergessen, es ist nicht ohne Grund, daß wir „unsern“ Herrn, und wie tief diese Verbundenheit im Herzen der Bevölkerung lebendig ist, zeigen die drei Besuchstage vom Freitag bis zum Sonntag. Der Jubel und die Begeisterung der Bürger überstieg alle Grenzen. Ganz Halle war ein Rabenrufer. So sich auch die Kompanie bilden ließ, immer vor sie umgeben von einer begeisterten Menge. Große Aale, Enten, Hühner, Kumpen, alles was man kochen kann. Die Wiederkehrende konnte wirklich nicht größer sein.

Erst gegen 6 Uhr abends trafen die Gäste am Freitag ein, aber schon kurz nach Mittag hielten Tausende die Straßen bestetzt, die dann die Kompanie marschieren sollte. Plötzlich Jubel hing empor, als endlich die Mannschaften einzutreten und von Generalmajor v. D. in die Paradeformation der Hochaltpolsterer befehligt wurden. Im nächsten Präsentiermarsch wurden die alten Regimentsfähnen übernommen, dann ging es mit klingendem Spiel zum Marktplatz, der mit wachsenden Mägen und leuchtenden Festlichtern geschmückt war. Ein Meer von Menschen, ein Meer von Begeisterung, als all die waterländischen Verbände mit ihren Ehrenbühnen, die 24. und 22. und schließlich die Traditionskompanie feierlich anrückten. Garfinten läutete alles den Anmarsch des Festzuges an. Die Kompanie wurde von den Kreisleitern der Traditionskompanie begrüßt und die Wassergraben führten die wackeren Kämpfer nicht, die auch mit Wasser zu trinken wußten, und die Köpfe besteten. Hinterher verhielt sich die Menge „zu hüben“, nämlich in Begeisterung zu ihren Gefährten hin. Aber die Reihen der Kompanie wurden durch die Bieler den Anmarsch wieder hind.

Von freudiger Heftigkeit auch der große Sommer im „Stadthaus“, das Platzkonzert am Markt und das Traditionsfest im Garten der „Zaunflohbräuer“. Am nächsten aber wird der Feldausflug, die auf dem Marktplatz im Ansehen der Hallenser stattfinden. Das wird ein feierliches Anzeichen aller wackeren Verbände und der Einwohnerschaft! Befehlshaber werden einbilden Sauppes die alten Raben, Befehlshaber waren zutiefst erkrankt durch die Predigt des Oberstleutnants Friese der der Taten des Weltkriegs gedachte.

Noch ein anderer Vater war es, dessen die Erde gedachte, in wie es nach dem Tode in diesen Tagen ist. Eintrachtvolle Schlachtfeier überall. Beim großen Anmarsch auf dem Marktplatz fanden der Oberstleutnant Friese und der Kreisleiter erregende Worte zum Tode dieses Heiden; die Universität erhebt sein Ansehen in einer

würdigen Feierstunde, und schließlich wurde unter gewaltiger Anteilnahme der Bevölkerung die große Feiernbrücke zur Schlachtfeier erbaut. Umgeben, damit, wie es in der Gedächtnisfeier, die Jugend, wenn

## Kamerad, weißt du noch?

### Des Abends zwischen sechs und neun beim heiligen Kommiß.

Seitens jeder den Kopf voll mit allerlei gegenwärtigen Sorgen und nur selten haben wir eine Stunde frei für Erinnerungen an das was früher war. Aber manchmal, wenn der Abend lacht herüberstrahlt, taucht aus den Gründen das Gint. Doch diese oder jene Gestalt empor, manches alte Erlebnis wird wieder lebendig und wir stehen mit einem Mal im Sinnbild der hier ungeschlüsselt sind da die Erinnerungen an die alte Militärlife.

Abends zwischen sechs und neun. Um diese Zeit war beim heiligen Kommiß, der dem Begriff des Feiernabends nur andeutete, noch allerlei gefällig. Da wurden zunächst erst mal die Gewehre gereinigt. Gewehre, das galt als Dienst, aber es war doch kein reicher Dienst mehr. Es wurde dabei gelungen, und wenn der Soldat nicht kann, ist er allfällig. Da standen wir alle um die umgedrehte Tischplatte herum und stimmten die alten Lieber Lieber, die schon unsere Väter genossen, immer der Reihe nach an, von der Regimentsmarke angefangen bis zu dem letzten Eintragung.

„Annette, wo geht die Reife hin?“  
„Sch geh' ins Stäbtlein.“  
„Wo die Soldaten leben.“  
„Anne, Anne, juchel man nicht so, Annette!“  
Die Petroleumlampe über dem Tisch blatte zwar etwas, aber das erhöhte nur die Gemütsstimmung. Der Korporal sah auf dem Tisch und beobachtete die Soldaten im Drücker und mit der blauen Schütze angehen, ihre Gewehre in „Schuß“ brachten. Hier bearbeitete einer mit dem Handballen den Kolben, dort wickelte ein anderer mit Wischholz und Metallspitze das Laufrohr, ein dritter setzte die Schloßteile haudschind ein, wie es die Vorstadt verlangte.

„Mensch, Mäier!“ fuhr der Unteroffizier plötzlich auf. „Zun Sie gefälligst das Schmirgelstein weg. Sie Dredack! Kollstollen haben ehrens nicht am Gewehr zu sein und zweitens, Sie sind mit Fett und Lappen zu entfernen. Keine Kollstollen und „Heil' immer Treu' und Redlichkeit!“

Selbster Vater bekam einen roten Kopf und tauchte seinen Kopf tief in das Fettpfädchen. Der Korporal trug unterdessen an der Spindel vorbei. — „Heil' was gehört denn das Spind hier?“  
„Wir Herr Unteroffizier“, antwortete einer. „Wir sind der hier Kamerad.“  
Der Korporalstabsführer. „Sie fallen doch immer auf! Warum hat Sie kein Namensschild daran Sie Vorpost? — Sofort ranmachen verhandeln!“

Aber das Schmausen gelang um diese Stunde nicht mehr recht und der Unteroffizier meinte es ein wenig, bis er sich noch Ordnung mußte. Er betrachtete fasziniert die Blauschnecken, den Juchel auf dem Tisch, dann ließ er sich die Gewehre zeigen und darauf mit dem Wugen und Köpfen beginnen.

Nun durften wir uns sehen. Knöpfe und Stiefel wurden geprüft. Vater behauptete Kameraden, daß die Knöpfe reichlich ausgenutzt hätte, bis er sie in den Fingern seines eigenen Schanzes vorand und prompt einen Ruffel einleiten mußte. Hier war beim Gewehrcheck am Nachmittag der Aermel des Waffenrodes eingewirren und mußte gelöst werden. Dort sah sich einer der Aermel des Strümpfers

zu den Sportplätzen am Gaeleufer wandern, auf diesen operativen Kämpfer denke. Vor allem aber war die Feier in Stadttheater von überwältigendem Eindruck. Hier hand der letzte Teil des Schlogeters.

„Hoffens hin. Ein schlechter Soldat, der das nicht kann!“  
Der Korporal sah auf die Uhr. „Schluß machen. — Morgen nachmittag ist Sie'elappell. Alle Schloßengel polstlich und blank! Das Blatt wird geschmiedet und ich weiß wie Butter, der Schatz auf gewischt, die Unannehmliche weiß. Aber auffickt, macht einen Strahl!“ Damit ergo sein Koppel zurecht und entschwand, um in die Antine einen auf die Lampe zu gehen. Was ihm nach dem Feiernabend im Sommer.

Schleunigst warfen sich einige in Witsch und zogen ins „Stäbtlein, wo die Soldaten leben“. Hier anderen hielten Wirt und Speid aus dem Schanz und räteten das Abendrot. Der Korporal, „Büchler“, aenannt, eine harmlose, die Selbshheit der Vaterlandsverleider in seiner Rede beschränkte. Diese wurde auf dem Ofen gemärrt und der Feiernabend lächelte lächle im Kampfen über laubende Baden. — „Wißt ihr noch, Kameraden, wie gut es uns damals geschmeht hat?“

War der Feiernabend noch wohl gefüllt, so war ein Witzchen in die Ranting angedacht. Aber gegen neun Uhr im Sommer ein sehr rekonstruierte sich wieder die Korporalstabsführer. Die Bummler aus der Stadt fingen sich auch ein und brachten rote Baden und frische Luft mit. „Du, Karl, die Anne läßt dich grüßen und fragt, warum du nicht mehr kommst.“

„Rein Jauch, nicht, die Wohnung abwarten“, meinte Karl elegant und schwang sich in lässlicher Belebung in sein Bett empor. — „Als der Trompete hies, lag alles auf dem Tisch. Die Schmelzfenster ausgetrieht, der Feiernabend war getehrt. Nur drei Mann warteten noch.“

Ein schwerer Schritt auf dem Fluß. Die Tür zog auf. Im Helm und voller Würde stand der Unteroffizier vom Dienst auf der Schwelle. Der Stubenälteste irrte vor: „Stube frisch belegt mit einem Gefreiten und zwölf Mann.“

„Alles zu Hause?“  
„Sawohl, Herr Unteroffizier.“  
Ein Musketier haute sich auf: „Musketier Krotzhauser zum Stubenälteste kommandiert.“  
Ein zweiter folgte: „Musketier Ziebele zum Stubenälteste kommandiert.“  
Der Unteroffizier ging durch die Stube, blühte über die Betten, sah nach, ob Wasser in den Kannen war und sagte schließlich: „Gute Nacht.“

Die Lampe wurde heruntergehoben. Sie glomm nur noch als schwaches blaues Fländchen. Dann war es dunkel. In der Ecke schliefte noch der Vorpost, der letzte, Franz, der Berliner, wandte sich an den Mann, der sich eine Etage über ihm auf dem Lager wühlte: „Rudel nicht so, mir fällt ja der ganze Stroh ins Gesicht.“

„Ach ruhel nicht“, brummte Heinrich, der Oberpost, „Materiell rudelst!“  
„Nei, aber in die Straf kannst kriegen!“  
„Aueh da!“ rief der Stubenälteste und dann wurde es still.

Der Mond sah durch einen schmalen Spalt der Vorposten in die kalte Stube. Das behagliche Gemüt des letzten Kameraden fiel sein weißes Licht. Der träumte gerade davon, wie schön es doch sein würde, wenn er erst Unteroffizier wäre und seine Stielcappeln mehr mitzumachen brauchte.

Wilhelm Steinbrecher.

dramas von Hanns Johst im Mittelpunkt, gefolgt von Ziemerbachs aus gleichmäßigem Tod und einer Gedächtnisrede Rudolf Jordans.

Was das Himmeljahr fest anbelangt, so entfaltete es dies Jahr noch einer angenehmen Seite hin. Strahlender Sonnenschein und blauer Himmel! Das war ganz gegen eine allerbegrabte Vorstadt. Die Soldaten mußten sich aber dieser Reue nach annehmen und fröhlich in diesen Hohen hinaus ins Freie. Die Straßenbahn hatte Schloßbrunn über 77000 Personen hatte sie zu befördern.

Zum Schluß noch ein paar Worte zum Großkampftag der Käufer über die 14,25 Kilometer Halle — Merseburg. Ein spanisches und erfrischendes Tusch des 14,25 Kilometer gegen den 14,25 Kilometer. Das Jucheln an der Straße warmerie hin und her, aber zum Schluß wollte sich 96 den Sieg doch nicht entgegen lassen, den er nun zum achten Male mit nach Hause nehmen konnte. Der ganze Lauf war überdies an interessanten Momenten, bis Point das Zielband zerbrach, 130 Meter vor 14,25 und weit entfernt von den übrigen Konkurrenten. Den Abschlus dieser sportlichen Veranstaltung gaben Formate bildete eine weisevolle Schloßfeier auf dem Ober-Zerplatz. v. M.

### Kleine Winke für das Waschen.

Man wäscht gleichmäßig Seife, Wasse und Seife. Nur muß man die Stoffe richtig und zu dem Ende in die Hand nehmen; bei Seife zum Beispiel darf man den Stoff nicht reinreiben, da er sonst brüchig und fleckig wird. Wasse darf man nur in lauwarmen Wasser waschen, denn nimmt man heißes, so schrumpft die Stoffe zusammen und unangenehm ist auch kaltes Wasser. Salz und ein wenig Marcanstoffe laufen sich immer fast ein, aber man braucht nicht zu erschrecken, wenn eine Wäsche nach der Wäsche ansieht wie ein Schandhafer, ein wenig Seife, wobei man sie auf Normalmaß auszuscheiden überzieht. Sie wird dann vollkommen weichen sein. Bei weichen Stoffen ist man in das Waschen ein wenig Seife, dadurch bleibt das Stoff besser erhalten; zum Spülen von Wollstoffen nimmt man am besten lauberes Seifenwasser, nicht kaltes Wasser, weil beim Waschen gewisse Stoffe fließen, die in der Woll enthalten sind, verloren gehen, und man diese Stoffe Seifen erlösen soll. Man kann zu diesen Zweck lauberes Seifenwasser aus etwas Glycerin hinzuzufügen. Beim Trocknen hängt man die Kleidungsstücke immer mit der Innenseite nach außen auf, um ein Anhängen zu vermeiden. Immer lassen sie lieber im Schatten getrocknet werden, als in greller Sonne. Jedes Kleidungsstück ist vor dem Aufhängen auf auszuräumen (außer Seamt) und dann gut auszuschnüffeln. Wollstoffen drückt man am besten mit Hilfe eines Seinentuches aus.

### Die Frau und die Politik.

Ein interessantes Ergebnis hat ein Wahl-Forschungsbüro einer bedeutenden Zeitung gezeichnet. Es sind die Ergebnisse, von der Frau die Mandatstimmungen der fünf größten Parteien, also der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, der Kommunistischen Partei, des Zentrums und der Deutschen Frauen, zu erfragen, ist ein junges Mädchen, von Beruf Modistin, Siegerin geworden. Sie hat das stärkste Wahlergebnis am liebsten vorausbestimmt.

Eigenum, Dind und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg. Verlagsleiter: Wilhelm Steinbrecher. Verantwortlich für den Auslieferung: Erhard Schmidt, beide in Merseburg.

### Leipziger Theaterbrief.

Operndirektor Dr. Schiller hat sich mit seinen neuen Mitarbeitern der Presse im neuen Katholik vorgelegt, und die Herren haben dabei ihre Richtlinien verlaubt, auch denen die eine neue Leipziger Oper aufbauen wollen. Neben Dr. Schiller übertrug sich der neue Generalintendant der städtischen Staatsoper Mühlstein, ferner Operndirektor Gumboldt (Sohn des Komponisten) und Musikintendant Jacobs, die beide, wie Schiller selbst, vom Königsberger Opernhaus kommen. Junge Kräfte sind hier am Werke, denn die Herren sind noch alle in den dreißigern. Es ist zu erkennen, daß mit der Umkehrzeit und Veränderung der Opern, die unter Brecher eingewirren, energig Schluß gemacht wird. Es heißt insonder, daß in den Fällen, wo eine Renaissance der Opern stattfinden muß, werden die Herren keinen Fall die neuen Männer setzen für Fortschritt und unbedeutende Leistung nur dem Publikum ein, vor allem auch in der heimischen Einrichtung, die bisher ein Zummelpfad für Romanen eigene Einrichtungen war. Der Kulturkommissar Saupmann hat nun auch dafür getan, daß die Operette im Opernhaus vorläufig auf die sogenannte „Kassette“ beschränkt wird, um dem Leipziger Operntheater eine Maßhaltigkeit zum Leben zu lassen. Anverwandt dieser Jahre soll dies bedeute kühnende Operntheater erneuert werden. Nur jede Zeit soll ein wenig in die Welt der Operntheater verschoben. — Das sind große Pläne, denn hoffentlich ein neuer Überbau des Publikums den notwendigen Hintergrund schafft.

Die neuen Herren vereinigen ihre Tätigkeiten zum ersten Male bei der Eröffnung von Alfred Bagners „Reisebericht“. Ihre Teilnahme bei dieser Gelegenheits bereitigt zu sein. **Herrn Gumboldt, Dr. Gumboldt**

Zusammenwert demies hier eine sehr aktive Lebensfähigkeit. Wenn es auch noch so laut wie nichts mit Bagners weiteren Operntätigkeiten zu tun hat, in wässriger Abhängigkeit von der damaligen italienischen und französischen Oper geschaffen wurde, so offenbart es doch einen arabischen Melodienreichtum, enthält reizende Szenen mosarischen Hebermenschen und Genetische Szenen von reißendem Rhythmus. Das Textbuch hat Bagners in sehr freier Benutzung des Shakespearean „Was für Was“ zurechtgeschneidert, er hat den Sieg der „freien Sinnlichkeit“ über den biederlichen Puritanismus hervorgerufen und fasziniert Willkürern reichlich ausgenutzt. An zweiten Akt gehts ziemlich durcheinander, so daß man schon genau Bescheid wissen muß, um solchen zu können. Dieser Umstand führte bei der Maadburger Uraufführung, die Bagners selbst leitete, zur Ablehnung der Oper durch das Publikum. Die Musik hingegen ist nicht ohne Leben und trifft den Zuschauer. Die Szene arbeitet mit einer Treue als Grundform und Disziplin für den Hintergrund, wodurch schneller Szenewechsel möglich wird. Die Sache bewährte sich, wennschon die Hintergrundbilder noch ziemlich verflüchtigt sind, was man unter dem Himmel von Palermo besonders vermisse. Renate Speid als Novize singt in der Hauptrolle überaus schön. Die Dendro Valentin Sallerer und besonders Heinz Du in können ihre glänzenden Stimmkräfte in sehr harten Szenen Szenen zur Geltung bringen. Spieldirigiert ein hinkischer Statthalter, Irma Heife eine reizende Magd. Eredrich ist ein Komiker von Shakespeareischer Prägung.

Am 10. Jahresfest von Schlogeters Operntheater führte das Alte Theater Johst's „Schlogeter“ auf. Das Stück bietet kein dramatisch gebautes, sich entwickelndes und ablaufendes Geschehen, sondern es ist vom Geis-

sehen, Wollen und Kämpfen jener Helben, die die Schmach des Vaterlandes und die Hebermannschaft der Feinde, die Fremden, einige Abschnitte und Ausstrahlungen. Die Aufführung unter Sieck ist auf Golling in ein ruhiger, entschlossener Schlogeter. Statler ein vornehmer und überlegener, wenn auch sehr vornehmer General. Die anderen sind gut auf jedem Posten.

Im Schauspielhaus läuft allabendlich ein Schauspiel „Die Frühlingssiege“ von Spannuß, Hobbesch und Pfänger, Wulfst von Golling. Ein sorgloses Biermermeister-Geschehen von solchen Studenten am Rhein, von ungläubigen Juchern, die von ihren Müttern an den Mann gebracht werden müssen, von Schulerliebe und Secklagen. Die Musik ist niedrig und hält sich zum Teil an alte Melodien. Die Aufführung hat sehr Vieles über sich und sieht wie Melodien gestaltet. Aus dem Mädchenfor ragen Petra Heidrich und Dörte Kühne hervor. Wildenhain und Melanie Krüger-Milchachs liefern ein faszinierendes Ehe- und Elternpaar. Ein harmloses, nettes Frühlingsergebnis.

Die Operntheater-Gesellschaft, die unter der Geschäftsführung von Dr. Gertel hand, hat nach Abschlus der Winterferien sich bereits angesetzt. Sie man hört, wird bei dieser Anwesenheit noch allerlei Sturm aufgedeckt werden, worüber berichtet werden wird, wenn Genauer bekannt ist. Unter Klavroth hat sich eine „Vogelgesellschaft“ von Darstellern zusammengeschlossen, die auf Zeitung der Spieltheater antritt, erhält, Verhalten der Unternehmern bisher gerade die beliebtesten Solofröße, so daß Klavroth ziemlich allein auf weiter Fluß stand. So war es im „Schwarzwaldbühl“ und auch im „Niederen Bower“. Jedoch endlich hat man Soldat und Soldat, anziehend können und bringen mit ihnen Leo Jalle „Schloßberg“ heraus.

### Theater-Vergemeinde zu Bplingen.

Am 1. Pfingstfesttag findet im „Zivoli“ wiederum eine Theateraufführung statt. Es ist als Uraufführung das neue deutsche Volksstück „Orin ist die Heide“ angelegt. Für eine der Hauptrollen wurde der Leipziger Schauspieler Max Künigler als Gast gewonnen. Der Kartenverkauf findet ab Donnerstag nur im „Zivoli“ statt.

Die Zahl der Automobilunfälle während eines Jahres in den Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug zusammen 1227807. Daron sind durch nicht die Chancen verloren 444444 durch Franz 8128. Auch wenn man die Zahl der männlichen Kraftwagenführer dreimal so hoch annimmt, als die der Frauen, so bleibt immer noch die Zahl der Verunglückten, das Charakter sehr viel vornehmlicher fahren als Männer.

**Besucht das tausendjähr. Merseburg!**  
Große Festwoche mit historischem Trachtenzug, Gewerbeausstellung, Denkmalweihe u. Festspielen vom 21. bis 27. Juni 1933

# Turnen Sport Spiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) Sonnabend, den 3. Juni 1933

## Merseburg ohne Feiertagsfußball.

Sonntagsabend treten sich Preußen und 98 gegenüber. — 99 spielt ebenfalls heute in Köhne und am 1. Feiertag in Waldheim. — Der VfL weilt am Pfingstmontag bei Borussia zu Gast. — In Halle steigt am 2. Feiertag das Freundschaftstreffen Bader gegen 98.

Wenn unsere Preußen nicht am heutigen Pfingstsonntag ein Freundschaftsspiel gegen die Ober ausgetragen würden, bekäme man in Merseburg zum Pfingstfest überhaupt keinen Fußballplatz zu haben. Unter diesen Umständen wird der Preußenklub heute abend lieber das Ziel der ganzen heutigen Fußballinteressen sein. Das Treffen haben wir in unserer Zeitung vorhin ausführlich gemeldet. Unter Sportverein weilt heute in Köhne, um sich morgen der Spielgemeinschaft Waldheim zu stellen. Der heutige Gegner ist zweifellos der schwerere für unsere Blaugelben. Immerhin

hoffen wir auf einen erfolgreichen Ausgang der 98er Pfingstfeier, da sie die heimische Vertretung in besserer Bekleidung antritt. Unser VfL legt am 2. Feiertag die große Heime Freundschaftsspiele gegen Borussia fort. Auch unsern Fußballfreunden können es unsere Blauweissen auch diesmal schaden. Neumart ist während der Feiertage vollkommen spielfrei. Von der sonstigen Saaleanbahn haben Bader und 98 für den Pfingstmontag ein Freundschaftsspiel nach dem Baderstadion vereinbart, das seine Zukunft auf das Sportpublikum laum verheißt wird.

## Die Pfingstfreize unterer Blaugelben.

Heute gegen FC-Köhne und am 1. Feiertag gegen Spielvereinigung Waldheim.

Die Pfingstfreize führt die Liga unseres Sportvereins bereits heute nach dem Gau Chemnitz. Gegner ist der FC Köhne, der erst bei den Ermittlungsspielen um die Verbandsliga nicht angetreten war. In diesen Kämpfen ist sich bis zur letzten Runde durch und schlug hierbei die doch gewiß nicht schlechten Dresdner Meisenpfortler zwei Mal mit 2:3 Toren. Im Entscheidungsspiel wurde er dann von diesem Gegner mit 5:1 ausgeschlagen. Köhne verlor aber eine in allen Teilen aufhellte Hoff. Die Spielgemeinschaft des FC wehrt ebenso sicher ab, wie der Sturm angreifsfähig ist. Hierzu käme, daß unsere 98er auf einem ihnen fremden Platz antreten müssen. Wie bereits mitgeteilt, hat der Sportverein keine feste Mannschaft zur Stelle. Hoffentlich kommt er nach der ein wenig unbilligen Reise ins frische ans Feld, daß seine Leistung sicher nicht leidet. In Köhne aber muß gespielt werden, wenn es zum Siege langen soll.

treffen soll dazu dienen, diesen erheblichen Minusstand etwas herabzumindern. Möglicherweise wäre das schon, obwohl man sich im Wiederantritt trifft. Bader ist nämlich zur Zeit überhastet und außerdem nicht mehr in alter Bekleidung zusammen.

## Borussia—VfL.

Die Ausichten sind keine schlechten.

Gegen Borussia hat unser VfL in den letzten Jahren mit ausgesprochenem Erfolg gekämpft. Hierbei blieb fast nebenfalls, ob die Spiele in Halle oder Merseburg ausgetragen wurden. Augenblicklich halten wir von den beiden Mannschaften die Blauweissen für die bessere. Nun hat aber Borussia seit Jahresfrist die unangenehme Eigenschaft, dann immer ganz groß zu spielen, wenn man dies am weitesten erwartet. Es könnte sein, daß sich die Halbfelder auch am 2. Feiertag ordentlich zusammenreißen. Auch das läßt die guten Ausichten der heimischen Vertretung noch länger nicht auf den Abwärtsspielen abfallen, wenn sie so festgelegt, wie vor einer Woche gegen Wackerburg 05. Der VfL muß beide Außenläufer einsetzen, für die er Sabernmann und Eickmann auf der Flank ruft. Sabernmann ist absolut zuverlässig. Von Eickmann bleibt das abzuwarten, wenn er auch das Zeug zum echten Kämpfer in sich hat. Im Sturm steht Kluge und mit ihm einer der Zurückgekehrten. Freigeige steht für ihn in der Mitte. Von ihm erwarten wir, daß es ihn nach vorn zieht, aber nicht in dem Maße, daß immerunter die Bedienung seiner Nebenleute leidet. Eine geschlossene Leistung der Mannschaft, insbesondere aber des heimischen Angriffs aber ist die Voraussetzung für einen Sieg über Borussia.

Weitere Spiele des VfL: 1. Feiertag: 3.—Meußhau 2.; 1. Juni.—Gera: 1. und 2. Juni.—Wegelsdorf 1. und 2. Juni. (sämmtlich im Auswärtigen). 2. Feiertag: 2. und 3. Juni.—Ziegenau 2. und 3. Juni. in Ziegenau.

## Beuna—Braunsdorf

Dieses Geiseltalderby findet am 2. Feiertag auf der Beunauer Kampfbühne statt und wird im Zeichen höchster Rivalität stehen, wie alle bisheriger Kämpfe zwischen beiden Gegnern. Sehr viel wird der Ausgang des Treffens davon abhängen, ob die beiden Formationen nicht Fehlerloszulauer erleben müssen. Nach dem Tabellenstand in den letzten Verbandsspielen müßte dem Gruppenmeister Beuna ein Heiter Sieg zuerkannt werden. Beuna vor in jedoch in letzter Zeit so gut vorangekommen, daß es in der Lage sein sollte, wenigstens die erste Halbzeit offen zuhalten. — Vor diesem Spiel treten sich die 2. Mannschaften beider Vereine gegenüber, während Beunas Junioren am 2. Feiertag Gast am Gera erwarten und 1. Feiertag in Beuna, 2. Feiertag in Köhne, 3. Feiertag in Beuna; Köhne — Neumart in Neumart.

## HfL Reserve—Meußhau 1.

Mit der Verpflichtung von Meußhaus 1. haben sich die Reservisten unseres VfL eine schwere Aufgabe gestellt, die sie nur in better Bekleidung lösen können. Meußhaus befindet sich gerade jetzt wieder in bester bester Form, wobei wir aber einen Sieg der Blauweissen erwarten möchten. Mit einiger Sicherheit darf man wohl ein nur knappes Torergebnis annehmen. — Ebenfalls am 1. Feiertag treten sich im Augusten VfL 3. und Meußhaus 2. gegenüber. Für den 2. Feiertag hat Meußhaus überhaupt keine Spiele abgefeht.

Stadtsport des SV. Glindau Braunsdorf. Auch Braunsdorfs Sportprogramm während der Feiertage ist nicht all zu reichlich. Am 1. Feiertag spielen ebenfalls unsere Mann-

schaften mit einer Korrektur der damaligen knappen Niederlage und von der 3. Mannschaft eine Wiederholung des ersten Sieges.

## Ruhiger Betrieb im DV-Handball.

PSV u. Turn. Vgg. beim Frequenturnier. Auch während der Pfingstfeiertage herrscht fast völlige Ruhe im Turnverband. Nur der PSV und Turn. Vgg. sind aktiv tätig, und zwar nehmen beide am Plaketenturnier der niedrigen Preußen teil. Keiner ist die Auslosung so verfallen, daß sich im ersten Spiel die beiden Turnermannschaften und im zweiten Spiel die beiden Sportlermannschaften (PSV und Preußen) gegenüberstehen. Witten wird sich eine PSV und PSV-Mannschaft im Endspiel befinden, die PSV und Preußen heißen sollten. Wenn der PSV keine volle Elf zur Stelle hat, müßte er den Endspieler stellen. In Köhne tritt sich dessen erste Nebenmannschaft mit Wackerburg, die Spielstätte der Gölte ist unbekannt. Germania Köhne ist Gast bei Wackerburg, Braunsdorf, hier ist mit einem harten Kampf um den Sieg zu rechnen. Halle geht auf Köhne. Am 1. Feiertag spielt Dömitz gegen die Turngemeinde Berlin und am 2. Feiertag gegen Köhne. Köhne, 0528, spielt am Sonntag in Giesendorf gegen der diesjährigen Kreismeister Tsd. Wartburg und am 2. Feiertag gegen VfL.

## Am 2. Pfingstfeiertag:

## PSV., Vog., VfL. und Preußen im Plaketenturnier auf dem Preußenplatz. — Wer wird siegen: DV. oder DSB.

Anlässlich des am 29. Juni stattfindenden 32. Zentralspieltages des DV. Preußen veranstaltet eine Handballausstellung im Plaketenturnier, das, da am 29. Juni der Freuenturnier belegt ist, zum Teil auch die beteiligten Gegner an diesem Tage anderweitige Verpflichtungen haben, auf den 2. Pfingstfeiertag verlegt werden mußte. Da dem Turnier beteiligten sich außer der in letzter Zeit sehr aufwärtsstrebenden Elf des Beunaer VfL und der VfL-Giga, die beiden Meißnervereinigungen PSV. und die Turn. Vgg. Wie sind um die Ausichten dieser vier Turnierteilnehmer?

Der VfL. der augenblicklich eine schwere Krise durchmacht, dürfte wohl für den Sieg kaum in Frage kommen. Es wäre denn, er warte mit einer von ihm lange nicht gezeigten guten Leistung auf.

Auch die Turn. Vgg. konnte in letzter Zeit ihre Anhänger nicht mehr begeistern. Ihre Form war zu unbefriedigend, da sie selten ihre volle Elf zur Stelle hatte. Immerhin hat diese Elf das Zeug in sich, um

## Kommt zum

# Pfingst-Segelflieger-Treffen nach Laucha

lich für das Endspiel qualifizieren zu können.

Die härteste Elf des Turniers wird wohl der PSV. stellen, aber nur dann, wenn er seine volle Elf zur Stelle hat, einschließlich der zum Freitags von der Völkerschule Burg zurückgekehrten Spieler.

Der Geheimtip aber, und die Hoffnung ihrer vielen Anhänger, die 1. Elf des Beunaer VfL. des VfL. Köhne. Erst am vergangenen Sonntag hat sie gegen die zur Zeit in Hochform befindliche Meisterelf des VfL. Meissen, das reichliche Können in ihr steckt. Auch nach unserer Dafürhaltung dürfte sie die Bestleistungen bringen, um bei einem Glücklich die U.bertragung zu 1. Juni. — Die bereits vorgenommene Auslosung hat folgende Paarstellungen ergeben:

PSV. — Turn. Vgg.: In diesem Treffen, das eventuell das höchste und interessanteste des Turniers werden kann, stoßen die beiden VfL. Meißner erstmalig aufeinander. Beide werden sich einen harten Kampf liefern und bis zum Aufbruch abwarten, um bei einem Glücklich die U.bertragung zu 1. Juni. — Die bereits vorgenommene Auslosung hat folgende Paarstellungen ergeben:

VfL-Giga — Preußen 1.: Nach den in letzter Zeit erzielten Ergebnissen beider Gegner (Preußen schlägt VfL. und VfL. besiegt den VfL.) sollen die Preußen in der Lage sein, die eine Klasse höher spielenden PSV. zu besiegen. — Am Sonntag

Wangenheim. Köhne hat Borussia als Gast.

## BSG-Köpnich—L. Köhne

Die Köpnicher unternehmen am 2. Feiertag eine Pfingstfeier nach Köhne. — Darz, um gegen den dortigen Turnverein ein Freundschaftsspiel auszuspielen. Wer aus diesem Treffen als Sieger hervorgeht, wird ist ungewiß, da die Spielstätte der Köpnicher hier unbekannt ist. Wir hoffen aber, daß Köpnich das Geiseltal würdig vertreten wird.

## Hockey

HfL 2. — VfL. Köhneburg 1. in Bad Köfen HfL. Köhne in Goslar.

Der Klub hat mit seinen 1. Mannschaften Pfingsten keine Spiele abgefeht. Es spielen nur die 2. Herren- und die 1. Knaben. Die 2. Mannschaft spielt am 1. Feiertag in Bad Köfen gegen den dortigen VfL. und müßte mit einem Siege zurückkehren. Die Knabenmannschaft, die sich eine Heilvolle eingetrichet hat und jetzt eine größere Reife erlangt, fährt nach Goslar, um gegen die dortigen Knaben anzutreten. Da außer dem Spielen noch einige Wanderungen im Rahmen der Pfingstfeier herabfällt, wobei die HfL. Köhne für ihre Spatienliste befoht werden.

## Nationalmannschaft der Straße.

Nach dem Vorbild der Bahnhofsler.

Als Gegenstück zu den Bahnhofsler soll jetzt auch eine deutsche Nationalmannschaft der Straßenfahrer geschaffen werden. Frühzeitig muß für die Umlaufpläne Sorge gerichtet werden, damit Deutschland im Jahre 1936 den Kampf mit dem Reich der Welt erfolgreich aufnehmen kann. Einfluß der deutschen National-Strassenmannschaft ist folgendes geplant: Der Vortragsauftritt wohnt sich bei Turnvereinen in den verkehrsreichen Teilen des Reiches als

Einigungen für die Nationalmannschaft aus, die nach einem Auswahlergebnis aus zwölf Fahrern gebildet wird. Die Mitglieder der Nationalmannschaft, die ebenso wie die Bahnhofsler das schwarz-weiß-rote Abzeichen tragen, sind verpflichtet, an dem vom Sportausschuß bestimmten Rennen teilzunehmen, wobei der Hauptort der Veranstaltung die Reichshauptstadt ist.

## Eine Front: DV., SV., Stahlhelm.

Der Reichsfanzler an die Deutsche Turnerschaft.

In einem Schreiben an Reichsfanzler Adolf Hitler hat der Führer der Deutschen Turnerschaft, Gern. K. u. e. n. o. r. f. i. gebeten, die Turner in die deutsche Front mit DV., SV. und Stahlhelm einzureihen und über sie zu verfügen. Darauf ist von dem Staatssekretär der Reichsfanzler nachfolgende Antwort eingegangen: „Sehr geehrter Herr Dr. Reumert! Der Herr Reichsfanzler hat mit höchstem Interesse von Ihrer Beschreibung Kenntnis genommen, daß die Deutsche Turnerschaft sich unter Ihrer Führung Seite an Seite neben DV. und Stahlhelm stellen will, und daß sie unter Ihrer Führung Siedler an Siedler mit DV. und Stahlhelm den Vormarsch in das Dritte Reich anzutreten bereit sei. Der Herr Reichsfanzler hat mich beauftragt, Ihnen für diese Verbindung zu danken, mit der Sie die Sozialisierung, daß die deutschen Turner mit DV. und Stahlhelm in eine möglichst innige und lebendige Arbeitsgemeinschaft kommen mögen, eine Hoffnung, die sich der Herr Reichsfanzler für seine Person ansehnt.“

(aus: Dr. Sammers.)



### Die Pfingstfeier des BDA.

Bis gestern schon 7000 Teilnehmer gemeldet.  
 In der bayerischen Grenzstadt Pilsau sind die Vorbereitungen für die große Pfingstfeier des Vereins für das Deutschtum im Ausland, die eigentlich in der Hauptstadt München, in Lagenfurt stattfinden sollte, im vollen Gange. Der Verein für das Deutschtum im Ausland hat nun die Tage fest, um die Klagenfurter Pfingstfeier zum Anlass zu nehmen. Es bleibt bei dem ursprünglichen Programm. Welche Schwierigkeiten in diesen wenigen Tagen überwinden werden müssen, geht daraus hervor, daß bisher von den Tagungsteilnehmern, die nach Klagenfurt kommen wollten, über 7000 ihre Teilnahme auch für Pilsau angemeldet haben. Noch liegen nicht alle Anmeldungen vor. Man wird also sicher mit einer noch größeren Beteiligung zu rechnen haben. In der Baumzeit sind wir immer bei den Pfingsttagungen des BDA. Jugendliche aus allen Teilen des Reiches und aus den europäischen Grenzgebieten. Seit Freitag früh nimmt hier die Pilsauer Bevölkerung die eine derartige volkstümliche Aufführung vor sich, die noch nicht in ihren Formen geformt hat, der würdigen Ausgestaltung des Festes an.

### Erholung für nationale Kämpfer

Die Stillterpende des Reichslandbundes.  
 Der Reichsanwalt empfangt den geschäftsführenden Präsidenten des Reichslandbundes Meißner und den Reichslandbundesführer Heide-Tempel in den Entgegennahme der Stillterpende des Reichslandbundes. Danach werden über 50000 Mark für den BDA, BDA und Stahlhelm aus den Städten zur mehrwöchigen Erholung bei Pilsau ermöglicht zu nehmen. Der Reichsanwalt hat sich für die Erholung der Kämpfer besonders interessiert, da diese durch die Tätigkeit des Reichslandbundes die Volkserziehung zwischen Stadt und Land in so harter Weise zum Ausdruck kommen.

### Die Ehestandshilfe.

Der erste Antrag bereits eingegangen.  
 Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reichardt, sprach am Freitagabend über alle deutschen Länder zum Gesetz über die Verminderung der Arbeitslosigkeit. Zur Förderung der Ehestandshilfe machte der Staatssekretär noch einige Mitteilungen: Die Vergabe der Ehestandshilfe erfolgt ausschließlich zum Zwecke von Arbeit und zur Beschäftigung von Männern und ähnlichen soll der junge Mann oder die Frau einige Erparnisse verwenden. Das erste Gesetz auf Gewährung eines Ehestandskredits ist bereits am Freitag nachmittags dem Finanzministerium zugegangen.

### Som Reich losgelöst!

Das neue saarländische Vereinsgesetz ist in Kraft getreten. Danach werden politische, gewerkschaftliche und berufliche Vereine, die ihren Verfassungssatz bisher außerhalb des Saargebietes hatten, von ihren Zentralstellen im Reich losgelöst.

### Kommunalar für Berlin.

Die Einsetzung eines Staatskommissionars für Berlin hat durch Bestimmungen des preussischen Staatsministeriums, die am 29. Mai beschlossen worden sind, eine gesetzliche Regelung gefunden. Danach tritt neben den Oberbürgermeister und Magistrat Berlins ein Staatskommissar.

### Peter Paul Ben.

Kennt ihr Ben, den Initiator Ben — mit vollem Namen Peter Paul Ben Friedrichsen, den Mann der großen Hände und des großen Mundes? Wacht auch allzu bittere Ansprüche über Frauen, Weiberhörn, Ehrenabnahme kommt von Ben, dem Frauenhändler.  
 Niemand, der ihn zu sieht, vermag ihn nicht schief zugezogenen Mund aus dem die fallenden Worte rinnen und dann feine meißnerartigen von Mund zu Mund. Niemand vermag den kantigen Schädel, schwarze Kalkenarmen baumelnd nur Lippenrotem Gesicht, die Seelergeme frech-dürrer erblickt.  
 Also Ben — ihr werdet's nicht glauben, fürchte ich — Ben ist verheiratet, sehr, verheiratet, richtiggehend, unabänderlich und monoton verheiratet!  
 Wie es gekommen? Na, das ist — wie soll es auch anders sein? — fast „fögenhaft“ zu verstehen.  
 Rutz gelang: er hat dem Teufel — Teufel war in jeder zeitlicher Gegenwart für die Frauen — er hat dem Teufel den großen Zeh nicht den kleinen Finger) ansehen und der nahm den ganzen Kerl.

Ben war unentwegter Eigner der rauen Sand-Drummetter-Jolle „Bänfchen“, eines schiffsmässigen Selbstvermögens, Er hatte schon hinein. Das verwegene hoch-erschütterte Saggeriegel fuhr er aus der Hand. Bei einer Manöva habe ich selbst ihn gesehen, die Finne am überlichen Gabelspieß gefastet, Großhuhn um die Hand gewickelt, rittlings auf Außenbord hängend, das eine Bein im Wasser auf dem Schwert! Eine ganz verheerende Wassertratte! An dem denkwürdigen Tage seiner Wandlung war der See rabelechtig, seelisch, wilden und Strichbrühen flatterten nur so hinter und übereinander, ein biederer Mann viel identisch demselben.  
 Ben aber, mit Mühe, Schöpftriel und

# Kampf um den Reichsbischof.

## Ein Briefwechsel zwischen Pfarrer Hoffensfelder und D. Dr. Kapler.

Pfarrer Hoffensfelder von der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ richtete an den Präsidenten D. Dr. Kapler einen Brief, in dem er erklärt, er habe gehört, am ersten Pfingstfesttag solle während des Gottesdienstes eine in das Kirchengebet eingeschlossene Kundgebung für den Reichsbischof D. von Bodelschwingh veranstaltet werden. Diefes Vorhaben würde nicht ohne große Leiden durchgeföhrt werden können. Er vermute, daß spontane Protestkundgebungen während der Gottesdienste einleiten würden. Pfarrer Hoffensfelder bittet deshalb darum, den Plan einer Kundgebung für den Reichsbischof von Bodelschwingh aufzugeben.

Die Deutsche evangelische Kirchenbundesamt dazu mitteilt, daß Dr. Kapler geantwortet, er habe erfahren, daß der Brief Pfarrer Hoffensfelders bereits durch eine Nachrichtenagentur verbreitet worden sei. Er behaupte das um so mehr, als Pfarrer Hoffensfelder durch eine vorherige nun mittelbare Anfrage bei ihm sich sofort

von der völligen Haltlosigkeit der von ihm bezüglichen Vermutungen hätte überzeugen können. Im Gottesdienst werde in keiner Weise auf die kirchlichpolitische Lage Bezug genommen. Der Brief schließt mit dem Ersuchen, in ähnlichen Fällen vorher Erfindigungen einzulegen, damit eine unnötige Beunruhigung vermieden werde.

Die Zeitung der „Deutschen Christen“ verbreitet eine Mitteilung, indem sie sich erneut auf den Standpunkt stellt, daß die Ernennung des neuen Reichsbischofs von Bodelschwingh unter Bruch der entsprechenden Vereinbarungen vor sich gegangen sei, und daß nach einem Bericht des Kirchenbundesrechtes dorthin. Die kirchlichen Stellen stehen demgegenüber auf dem Standpunkt, fortgesetzt zu haben. Die Reichsleitung des Studentenkampfundes in der Wandlungsbewegung, „Deutsche Christen“ überbringt der Öffentlichkeit eine Erklärung, daß sich der Studentenkampfund hinter den Wehrkreispfarrer Müller stellt.

# Neue Auflage gegen Gereke.

## Die Einnahmen aus der „Landgemeinde“ wurden nie versteuert

Die Freitag-Verhandlung im Reichsgericht nahm durch eine Streitsachenanfrage der Staatsanwaltschaft eine überraschende Wendung. Staatsanwalt Dr. Haack erklärte, der Angeklagte Dr. Gereke habe während der gesamten Verhandlung behauptet, daß ihm an der Zeitschrift, auf jeden Fall an dem Landgemeindefonds, ein Eigentumsrecht zuzurechnen sei, die wirtschaftlichen Eigentümern der Zeitschrift gewesen sei. Diese Auslassung des Angeklagten sei nur Kenntnis des Finanzamtes gelangt, das aus dem Steueramtliche schickte.  
 daß Dr. Gereke weder die Einnahmen aus der Zeitschrift noch aus der G. m. b. H. jemals versteuert hat. Das Finanzamt habe daher der Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß eine Strafanzeige gegen Dr. Gereke wegen Nichterstattung der Einkommensteuer am 14. Januar vorigen Jahres hat Dr. Gereke dem Finanzamt auf keine damaligen Fragen die Antwort erteilt, er sei nicht

Eigentümer der Zeitschrift, sondern nur deren Lehnhänder. Die Steueramten werden jedoch verlesen. Auch der Verlesung erteilt der Staatsanwalt, aus dem Akten ergebe sich, daß nicht ein Fennig der Summe von 127200 Mark, die Dr. Gereke nach seiner Behauptung zu erhalten, versteuert worden sei. Dr. Gereke erteilte hierauf, daß habe es gehalten, wie jeder, der Gelder für politische Dinge verwendet. Es ist mir nur das versteuert worden, was persönlich verwendet wurde und nicht das, was für politische Zwecke ausgegeben wurde. Bei Erstattung seines Einkommensteuern im Gereke-Prozess hielt Sachverständiger Michaelis fest, daß Dr. Gereke aus Darlehen im Betrag von 591000 Mark aus dem Gewinn der Zeitschrift „Die Landgemeinde“ entnommen habe. Mit diesem Darlehen zusammen habe er 1272000 Mark aus der Zeitschrift für sich beantragt.

Am Mittwoch, dem 7. Juni, wird Staatsanwaltschafts-Meister von Haack sein Plädoyer halten.

### In Kattowitz ist verboten:

Die deutsche Sprache im Stadtparlament.

Wie bereits in einem Teil der gestrigen Auflage mitgeteilt, kam es in der Kattowitzer Stadtvorbereitung für eine scharfe Auseinandersetzung über den Antrag der Regierungskommission, der den deutschen Abgeordneten das Recht entzieht, sich der deutschen Sprache zu bedienen. Der Antrag führte zu einer großen Erregung unter den deutschen Abgeordneten. Die deutsche Fraktion ist heute umso mehr gegen diese Vorlesung der Gensler-Kommission Protest ein und verließ den Sitzungssaal. Lediglich Gehr, das die beiden sozialdemokratischen

deutschen Abgeordneten im Sitzungssaal blieben, war das Haus beschlußfähig und nahm den Antrag an.

### Die Bezüge der Reichsstatthalter.

Die Reichsstatthalter für Bayern, Sachsen, Westfalen, Baden, Thüringen, Hessen, Oldenburg, Hamburg, Braunschweig und beiden Mecklenburger erhalten laut Verordnung der Reichsregierung die Bezüge eines Reichsstatthalters. Der Reichsstatthalter für Lippe und Schaumburg-Lippe die Bezüge eines Staatssekretärs im Reich. Die Reichsstatthaltern wird außerdem eine Amtswahlzug zugewiesen. Es das nicht möglich ist, erteilt sie eine Bevollmächtigung von jährlich 9000 Mark, bzw. 200 Mark.

### Nordischer Thing.

„Nordische Frauen und Männer! Ich rufe zum ersten nordischen Thing und lünde Sinn und Ehre des Things: „Mit heiligem Sieg“ für Nordlands Sache!“

Mit diesen Worten eröffnete General-Fonjain Dr. h. e. Ludwig Kottelius, Erbauer der Norderstraße in Bremen, und mit über Bremen und Deutschlands Grenzen hinaus bekannter holländischer Wägen, nur ein-kreite namhafter Wissenschaftler des In- und Auslandes, den Vertretern des Bremer Staates, des Handels und der Industrie und der Schiffahrt das erste Nordische Thing in Bremen, das nach dem Namen Ludwigs Kottelius, jährlich im Haus Atlantis stattfinden soll.

Er hielt die Vertreter der auf der Tagung vertretenen Länder willkommen, so den Vertreter Islandiens, den Vertreter Großbritanniens und Irlands. Den deutschen Gelehrten bewillkommnete er Prof. Hermann Bartsch-Dobson, Prof. Dr. Otto Neubecker, Prof. Dr. Julius Andreä-Münster, Prof. Dr. Schwantes-Stiel und Prof. Dr. Gustav Knebel-Berlin.

Im Rahmen des Things fand am Freitag die Eröffnung des Museums „Väter und Söhne“ im Haus Atlantis statt. Die Ausstellung soll den Mann brechen, der einst durch schiffbrüchigen Mann über die Nordsee gezogen wurde und noch heute auf uns liegt.

### Benzingase in Hamburg.

Reute wurden auf der Straße schmählich. Am Freitag früh stellte man in der Baumzeit in Hamburg im Bereich von rund 50 Häusern einen durchdringenden Benzingasegeruch fest, der so hart wurde, daß Passanten starke Uebelkeitsercheinungen zeigten und ohnmächtig wurden. Offenbar entwichen sich die Gase innerhalb der Straße und drangen von dort aus in die Keller der Häuser und auf die Straßen empor. In 50 Häusern darf kein Licht und kein Feuer angezündet werden. Ferner ist die Straße vollständig in der Art abgeräumt, daß niemand mit einem zurennenden Straßenreite oder Reite die Straße passieren darf.

Man hat damit begonnen, durch große Entlüftungsapparate die Gase aus dem Kanalröhren aufzunehmen. Es wird vermutet, daß eine Gasanlage unrichtig angeordnet ist und von dort aus Benzinmengen langsam in die Kanäle überströmen, wo sie verduften.

### 30 Delfanten in die Luft geflogen.

In Long Beach (Kalifornien) ereignete sich ein furchtbares Explosionsunglück. 30 Delfanten der Fischerei-Gesellschaft flogen in die Luft. Bisher wurden 11 Tote und 20 Verletzte gezählt. Die Explosion war bis Pasadena zu hören. 20000 Menschen sind für kürzlich von einem Erdbeben heimgesucht Stadt flüchteten im panischen Schrecken ins Freie. Der größte Teil des der Texas-Kil-Co. gehörenden Delfales wurde vollständig zerstört.

### Im Schlaf über die Grenze.

Zwei französische Soldaten festgenommen.  
 In dem Zug, der um 7 Uhr von Dödenhofen in Berlin an der Obermerl entfällt, entdeckte man zwei französische Offiziere in zwei französischen 6. alterlicher Armeekorps angezogen, das seit einigen Tagen in den Neimarswerken von Königs-machern, 15 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt, interniert ist. Die beiden Franzosen, ein Leutnant und ein Marfante, waren nach Meck zum Einlauf gefahren und überlieferten auf der Halbinsel ihr Staatsanwalter, da der weiche Franzose schlief und der Marfante die Gegend nicht kannte. Sie kamen nach Berlin, wo sie von dem überwachenden Kommando und dem Musikdirektor angeführt wurden. Die Unteroffiziere waren ohne Waffen. Der Fall ist den Behörden gemeldet.

Die Unterführung gegen die vermutlichen Reichsstaatsminister von der Spitze, Dräger, Zimtruff, Bugeff und Zanzig ist abgeschlossen. Die Akten sind dem Oberreichsanwalt in Leipzig zugegangen.

### Goeckels dankt dem Duce.

Reichsminister Dr. Goeckels hat nach seiner Rückkehr aus Italien ein Telegramm an Mussolini gerichtet, in dem er für die gütliche Aufnahme in Italien dankt und nochmals seine Hochachtung vor dem Werk des Duce auspricht.

Der Stahlhelm brachte am Vorabend der Hochzeit des Prinzen Wilhelm von Preußen mit Prinzessin Dorothea Schadow, die in Bonn stattfindet, dem Brautpaar einen Adelung dar. Prinz Wilhelm dankte seinen Stahlhelmsoldaten für die Ehrung mit einer feinen Ansprache.

### Städtische Bühnen Halle.

Heute, Sonnabend, 30. Uhr „Zar und Zimmermann“ (die Parodie des Händel) Carl Momberg, der damit zum letzten Male in einer größeren Partie in Halle auftritt; Sonntag (1. Pfingstfesttag) 19/2 Uhr „Der Vogelhändler“; Montag (2. Pfingstfesttag) 19/2 Uhr zum ersten Male „Der alte Schachtel“, Operette von W. Kollo, Musikalische Leitung Walter Trolländer. Anzumerkung Paul Dertl. Es wölen in dieser Einführung mit die Damen: Marion Kaufmann, Margarete Dahn, Elisabeth Wächold, Maria Seeliger, und die Herren: Bruno Kiebler, Herbert Stielmeck und Ernst Bogler. — Mittwoch Gaispiel Emmu Sedl (Dornhans Hannover) und Gaispiel Heinrich Niggemeyer „Hidelo“; Donnerstag „Der Vogelhändler“; Freitag „Der alte Schachtel“; Sonnabend, d. 11. 6. 19/2 Uhr „Der alte Schachtel“.

Im Thalia-Theater gelangt am Sonntag, dem 4. Juni (1. Pfingstfesttag) zum ersten Male das Volksstück „Die große Chance“ von Alfred Möller und Hans Lorenz zur Aufführung. Unter der Regie von Fritz Henkel wirken mit die Damen: Hilma Düffer, Käthe Köhler, Gabriele Schneider, und die Herren: Harald von Anderten, Eugen Gienhold, Wolf Lieber, Rudolf Wasthof, Fritz Henkel und Werner Jeanner. Am Montag, d. 5. Juni. „Die große Chance“.

### Literaturpreis für Kolbenheuer.

An der Spitze, unter, im deutschen Volkstum verwurzelte Dichtung zu einer Volk und Menschheit bereichernden Wirkung zu verbessern, hat der Goethe-Bund in Bremen einen jährlich 1000 Mark betragenden Literaturpreis begründet. Für das Jahr 1933 ist der Dichter E. G. Kolbenheuer zuerkannt worden.





Pfingstfestgottesdienste auf den Dorndorfer Höhen.

Die Ortsgruppe Merseburg des Hauptvereins e. V., Landesgruppe XIII. lebt, wie bereits mehrfach mitgeteilt wurde, zu den Pfingstfestgottesdiensten in einem großen Pfingstfestgottesdienst im Klosterchor Laucha-Dorndorf ein.

Spiegelbild für die Polizeibehörden.

Der Preussische Minister des Innern hat, wie die „Bambergische“ meldet, die Polizeibehörden durch Rundbriefe erneut auf die Vollständigkeit hingewiesen.

Für positive Zusammenarbeit mit dem Reichsbanner.

Der Reichsbannerführer hat sich in einem Rundbrief an die Mitglieder der Reichsbannerorganisationen gewandt.

Verständliche Einträge und Anträge von Untergruppen des N. S. Reichsbannerverbandes gegen Gliederungen der Reichsbannerorganisation haben in die Reihen unserer Mitglieder eine gewisse Unruhe und Unsicherheit getragen.

Mirag-Wochenchau.

Das Gedächtnis Schlageters. — Die christliche deutsche Volksschule. — Der 30. Militärgericht.

Im Mittelpunkt der aktuellen Veranstaltungen der letzten Woche standen die Gedenkfeste für Albert Leo Schlageter, deren Gedenkfeier am 30. Juni in Stuttgart durchgeführt wurde.

Die Gedenkfeste für Albert Leo Schlageter, deren Gedenkfeier am 30. Juni in Stuttgart durchgeführt wurde, wurden durch die Teilnahme von Vertretern der Reichsbannerorganisationen bereichert.

urteiligen Tieren gefunden worden, die jetzt in dem genannten Museum am holländischen Dampjag zu sehen sind. Die Ausgrabungen in den Gruben des Geisfelds werden mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes fortgesetzt.

Die erste Morgenandacht wurde am 28. Mai übertragen. Im Mittelpunkt stand eine Ansprache des Reichspräsidenten Hindenburg.

Als „Postgut“ werden 7 Kgl.-Sendungen schnell und billig frei Haus geschickt.

In den nachfolgenden Orten des Oberpostdirektionsbezirks Halle wird vom 1. Juni an 8 Uhr die neue Beförderungsart für Kleinpost zu den verhältnismäßig geringen Kosten in Anspruch genommen.

Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld, Essen, Frankfurt (Main), Freiburg (Breisgau), Gießen (Hessen), Göttingen, Hamburg, Hannover, Karlsruhe (Baden), Kassel, Köln, Königsberg (Pr.), Leipzig mit Ost- und Westpreußen, Posen, Regensburg, Stuttgart, Tübingen, Weimar.

Sonntag, 11. Juni 1933 Rote Kreuz-Sammeltag

und Militär, Siegmund, Lübeck, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Münster (Westf.), Nürnberg, Osnabrück, Paderborn, Regensburg, Tübingen, Weimar.

- Arzt. Sonntagsdienst: Montag, den 5. Juni, drei abendliche Schichten, 19.30 - gegen 22.15. Dr. Hetzer und Frau: Montag, den 5. Juni, drei abendliche Schichten, 19.30 - gegen 22.15. Dr. Goeschel: Montag, den 5. Juni, drei abendliche Schichten, 19.30 - gegen 22.15.

Erstes Thüringisches Werbesportfest des N. S. K. K. (Krafftalkorps) am 5. Juni 1933 auf der Boxberg-Rennbahn bei Gotha. Propagandafahrt \* Schönheits- und Geschicklichkeits-Wettbewerb \* Preise \* Feuerwerk \* Konzert Sport \* Humor \* Ueberraschungen. Programm auch an den Boxbergkassen. Preise zeitgemäß niedrig.

RUNDFUNKPROGRAMM

- Leipzig, Sonntag, 4. Juni. 6.00: Rundfunknachrichten. 6.15: Frühmorgensendungen. 6.30: Zeitungslesung. 7.00: Frühmorgensendungen. 7.30: Zeitungslesung. 8.00: Zeitungslesung. 8.30: Zeitungslesung. 9.00: Zeitungslesung. 9.30: Zeitungslesung. 10.00: Zeitungslesung. 10.30: Zeitungslesung. 11.00: Zeitungslesung. 11.30: Zeitungslesung. 12.00: Zeitungslesung. 12.30: Zeitungslesung. 13.00: Zeitungslesung. 13.30: Zeitungslesung. 14.00: Zeitungslesung. 14.30: Zeitungslesung. 15.00: Zeitungslesung. 15.30: Zeitungslesung. 16.00: Zeitungslesung. 16.30: Zeitungslesung. 17.00: Zeitungslesung. 17.30: Zeitungslesung. 18.00: Zeitungslesung. 18.30: Zeitungslesung. 19.00: Zeitungslesung. 19.30: Zeitungslesung. 20.00: Zeitungslesung. 20.30: Zeitungslesung. 21.00: Zeitungslesung. 21.30: Zeitungslesung. 22.00: Zeitungslesung. 22.30: Zeitungslesung. 23.00: Zeitungslesung. 23.30: Zeitungslesung. 24.00: Zeitungslesung.

# Kleine Anzeigen des „Merseburger Tageblatt“

## Neo-Ballistol - Klever!

Vor dem Kriege patentiert im In- und Auslande.

### Desinfizierens

für Bakterien (darüber) und tierischen Gerüche. Tötet alle Wundschleim (gerade) und regt Gewebeseitigung hervor. Genaue Gebrauchsanweisung. Preis 4.40 RM., 50 Stück 2.00 RM. Prospekt und Wertpapier gratis. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Wundgeschäften.

Chemische Fabrik F. W. Klever, Köhn 36, Brandenburg Straße 6.

### Offene Stellen

Erfinder - Vorwärtsstrabende  
**Über Nacht zum Reichtum?**  
Kostenlos Aufklärung sofort formlos von F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

## Verkaufskräfte

(keine Juden) für den Vertrieb eines vornehmen Kennzeichens deutscher Geschäfte in allen Städten gesucht. Nachweisbarer Tagesverdienst RM. 25.- Muster gratis.

**Reich G. m. b. H.**  
Leipzig - Molkestraße 84.

### Gründer Gehilfen

gibt. Braumen zum Anstrichen für eine schöne 3-Zimmerwohn. mit Bad, W. A. R. Küche, Speisek. u. Zubehör s. 1. Juli bestmöglich.

C. Dunkel, Hauptstr. 85/87.

### Wohnung

3 1/2 Zimmerwohn. mit Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Plom.straße 19 part.

**Grundstücksverkauf**  
Wohnung mit Garten in guter Lage nebst Hinterhaus und viel Garten zu 14.000 RM. zu verkaufen. Preis 3-4000 M. Anzahl. Otto Wittenberg, Dessau Altkamäthstr. 11.

### Bäckerei

in Erfurt, mit 4 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Schlosser u. Mechan.

84 3. etal. 178 gr. gute Gestaltung. 1. wirtschaftliche Lebensgefährdin. Etwas Vermögen. Gründung einer Erbschaft erwünscht. Einbeirat bevorzugt. - Blühend unter 6025 Weid.

### Selbstinzerent

China, Beamtentätig, arbeitsam und jovial, 33 Jahre, wünscht Ehe mit geliebtem Herrn in guter Position, auch Witwer. Beste Musiker, Klavier, später etw. Vermögen. U. Altersvermögen. Off. u. A 7095 Weid.

### Heirat

30 Jahre, erntungem. Briefe unt. 5225 Weid.

### Kleinste Preise

Möbelhaus Domstraße 7 Inh. W. Hundertmark

### Blumenhaus

Rokendorf, Gotthardstraße

### Wiesenverpachtung

(Grasungsüberlauf) Mittwoch, 7. Juni 1933, nachmittags 6 Uhr, findet im Kaffeehaus in Meuselbach die Verpachtung der 1. Wiesenverpachtung von ca. 50 Morgen in Gemarkung Meuselbach gelegen und mehr. Privatbesitzern gehörig öffentlich meistbietend in den üblichen Parzellen statt. Beibehaltung im Termin. Verpachtung besetzt. W. Franke, besitz. Aktionär, Merseburg, Lindenstr. 11, Tel. 2635.

### Wiesenverpachtung

(Grasungsüberlauf) der den Kirchengemeinden St. Witz und Meuselbach gehörigen und in Flur Meuselbach gelegenen Parzellen 7 Morgen am Mittwoch, 7. Juni 1933, 6.30 Uhr abends, im Kaffeehaus in Meuselbach, Gemeindefriedhof von St. Witz und Meuselbach.

### Die Obstverpachtung

des Ritterguts Kriegerhofs findet am Sonntag, den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Gutsbau Interregio statt. Bedingungen liegen im Wirtshaus aus. Die Gutsherrschaft.

### Wohnung gesucht!

3 Zimmer in gutem Zustand mit Bad, Balkon oder Veranda in guter Wohnlage in Merseburg gesucht. Gefl. Angebote mit Preis unter C 2303 Weid.

### Wohnung

3 Zimmer in gutem Zustand mit Bad, Balkon oder Veranda in guter Wohnlage in Merseburg gesucht. Gefl. Angebote mit Preis unter C 2303 Weid.

### Wohnung

3 Zimmer in gutem Zustand mit Bad, Balkon oder Veranda in guter Wohnlage in Merseburg gesucht. Gefl. Angebote mit Preis unter C 2303 Weid.

### Wohnung

3 Zimmer in gutem Zustand mit Bad, Balkon oder Veranda in guter Wohnlage in Merseburg gesucht. Gefl. Angebote mit Preis unter C 2303 Weid.

## Was eine moderne Frau nicht mehr wäscht

oder waschen lässt:

- In Nahrungsmitteln, Taschentüchern, dem sie berührt nur die wesentlichen hygienischen Eigenschaften, „Tempo“.
- Wiederholte gebrauchte Stoffstücke bilden Bakterienherde.
- Wandeln, denn für die Gesundheit des Kindes ist die „Camella“-Wandeln unentbehrlich.
- Etwas, was die gepflegte, ästhetisch liebende Dame bestimmt nicht mehr wäscht. Die Binde! Das heikle Problem der Frauenhygiene in kritischen Zeiten wurde durch die Reform-Damenbinde „Camella“ glänzend gelöst. Sie bedeutet Befreiung von Beschwerden, neue Reinheit und gesunde Entspannung, wodurch das Fräulein jeder Dame gewinnt.

„Camella“ erfüllt alle Wünsche! Höchste Sauberkeit, höchste Weichheit, höchste Elastizität, höchste Sauberkeit, höchste Sauberkeit, höchste Sauberkeit.

Werbung für niedrigeren Nachbarn! Nur „Camella“ ist „Camella“!

Die ideale Reform-Damenbinde! Einfachste u. direkteste Veranschaulichung!

## Camelia

Die ideale Reform-Damenbinde! Einfachste u. direkteste Veranschaulichung!

### Konkurrenzlos mit Garantie

3 Jahre Goldtaschen Nr. 1, 600

3 Jahre Goldtaschen Nr. 1, 600

### Wirtshaus-Fräulein

40 Jahre, reichlich im Kochen und Backen sowie in der ganzen Haushaltung m. lang. gutem Zeugnis versehen.

### Stahl-Sensen

geschmiedet, in bekannter, guter Qualität empfohlen.

**Carl Baum**  
Stahlwaren und Schleifer

### Bekannt, reell und billig

Neue Gänsefedern

von der Gans gerupft, mit Dauen, doppelt gewaschen und gereinigt, Preis 2.-, beste Qualität 3.-, Vollhaaren 4.-, 5.-, Dauen 6.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-, 13.-, 14.-, 15.-, 16.-, 17.-, 18.-, 19.-, 20.-, 21.-, 22.-, 23.-, 24.-, 25.-, 26.-, 27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-, 41.-, 42.-, 43.-, 44.-, 45.-, 46.-, 47.-, 48.-, 49.-, 50.-, 51.-, 52.-, 53.-, 54.-, 55.-, 56.-, 57.-, 58.-, 59.-, 60.-, 61.-, 62.-, 63.-, 64.-, 65.-, 66.-, 67.-, 68.-, 69.-, 70.-, 71.-, 72.-, 73.-, 74.-, 75.-, 76.-, 77.-, 78.-, 79.-, 80.-, 81.-, 82.-, 83.-, 84.-, 85.-, 86.-, 87.-, 88.-, 89.-, 90.-, 91.-, 92.-, 93.-, 94.-, 95.-, 96.-, 97.-, 98.-, 99.-, 100.-

### Abatz-Ferkel

der früheren weislichen, hennerschen und Odenburger Wäse, langgefärbt, dreifache Tiere zur Mast und Schlachtfest. Beste Ferkel, die jemals in Deutschland gezeugt wurden. Preis 3.25, in 5.50 Mk. Versand per Nachnahme ab 5 Pf. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichterlöste. Frau A. Wodrig, Gänsmast, Neu-Trebbin (Oderbruch) 178.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

## Biocitin

ist Artkraft und gibt Artkraft.

Biocitin hilft, nährt, stärkt die Nerven der Gefäßsysteme. Biocitin fördert das Alkalien Gleichgewicht. Biocitin verbessert das Blut, stärkt den Appetit und ein kühlendes, beruhigendes Aussehen. Von 1.90 RM an in Apotheken und Drogerien erhältlich. Die biocitinerische Schmelztablette, hergestellt von Dr. med. Fritz Hoffmann von Biocitinerie, Berlin C 23 29/217, zu beziehen.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.

### Wohnung

mit 3 Zimmern, 1000 - 1200 M. sofort zu verpachten. Off. unt. 1928 Gef.



# Besucht das 1000jährige Merseburg a.S.



## Heimatfest vom 21. bis 27. Juni 1933

Festspiele - Festzug - Einweihung des König-Heinrich-Denkmals - Gewerbeausstellung - Heimatabend - Sonnenwendfeier - Kammermusikabend - Kinderfest - Campionfest - Feuerwerk usw.

Festschriften und Festabzeichen durch:

Magistrat Verkehrsamt u. Elb- u. Verkehrsamt, Merseburg, Al. Ritterstr. 3

Gebe hiermit meine Verlobung mit

Fräulein Irmgard Wagner

bekannt.

Fritz Hanisch, Polizeiwachtm.

Adolf-Wittler-Str. 25 Merseburg, Pfingsten 1933 Weißenseifer Str. 46

MULLERS HOTEL  
MERSEBURG  
neu, vorm. Hotel  
**BAR**  
tägl. geöffnet 20  
b. 1 Uhr. Sonntags  
**TANZ - TEE**  
Gesellschafts-  
abend

500 ccm Ardie  
verkauft i. H. Korbs  
Neumark

### Zeldschlöbchen

1. Pfingstfeiertag ab 6.45 Uhr  
**Früh-Konzert**  
2. Pfingstfeiertag von 16-19 Uhr  
**Unterhaltungskonzert** mit  
Pflanzstäbchen, Kap. Brauer  
Otto Kiehlner

Eintritt frei!

### Un alle!

Die Ortsgruppe Merseburg des Flug-  
sportvereins e. B. Landesgruppe XIII  
ladet zum

**Großen Pfingstfestfliegertreffen**  
im Fliegerhorst Vauha-Dornsdorf ein.  
Egels- u. Motorflug-Betrieb am 1.  
und 2. Feiertag. **Erscheinen der  
Mitglieder ist Pflicht!** Haupt-  
mann e. B. Voerzer, Präsident  
des deutsch. Luftsportverbandes  
hat seinen Besuch angemeldet.  
Ortsgruppe Merseburg.

### Roland

1. u. 2. Feiertag, vorm. 11-1 Uhr  
**Frühschoppen**

Nachm. v. 4 Uhr ab **KONZERT**  
Damenstimmungs-kapelle „Stradella“

### G. B. Meuschow e. B.

Zu dem am 1. Pfingstfeiertag von  
nachm. 6 Uhr an i. **Gasthaus Elpbert**,  
Meuschow, stattfindenden

### Pfingstball

laden wir hiermit herzlich ein.  
Der Vorstand: **F. H. Elpbert**  
ff. Maibowies — Schoppenwein

### Geusa

Den 1. und 2. Feiertag und Kleinpflingsten  
**Groß. Pfingstbier**

Von 3 Uhr an **Tanz**  
Es laden ein  
**Die Pfingstgesellschaft.** Der Wirt.

Unsere  
**Speisezimmer**  
sind preiswert  
bietet **Ardenz** aus  
täglich 4 Sinne  
**Mark 258.-**  
In Eiche für  
Mk. 330.- 350.- 412.- 463.-  
Lieferung auch nach auswärts  
frei Haus mit Auto.  
**Eichmann & Co.**  
Halle (Saale),  
Gr. Ulrichstr. 51  
Eingang Schul-  
straße

**Blumenkästen**  
werden durch mich überraschend  
billig, mit hervorragendem schönem  
Pflanzenmaterial in verschiedenster  
Zusammenstellung bepflanzt

**Albert Trebst**  
Gärtner  
Nordstraße 12 : Fernruf 2185

**Motorboot „Falke“ u. „Rabe“**  
verkehrt 1. und 2. Pfingstfeiertag nach  
**Bad Dürrenberg**, ab Strandschlößchen 7 Uhr  
und 13 Uhr, ab Parkbad 7.30 u. 13.30 Uhr  
ab Leuna-Waldbad 8 und 13.50 Uhr.  
Rückfahrt von **Strandschlößchen Dürrenberg**  
10 und 15 Uhr, nach **Waldbad ständ.**  
Verkehr von 7.30 Uhr bis 21.30 Uhr  
am 3. Feiertag und Mittwoch nur nach-  
mittags, alles nähere Fahrplan. Am 3. und  
4. Pfingsttag, 6. u. 7. Juni ab Strandschlöß-  
chen 14 Uhr, nach der **Rabeninsel Halle**  
mit Rückfahrt. **Kartenverkauf: Fischer-**  
**straße 15, Fernruf 2747.**

**Schützenhausgarten** 1. u. 2. Feiertag  
**Frühschoppen-Konzert**  
Nachm. **Unterhaltungskonzert**, ab 7 1/2 Uhr  
**Pfingstball** im großen Saal

**Sensationeller Sonderverkauf**  
in **Brennabor-**  
**Marken-Fahrräder**  
45.- Mk. ein Brennabor-Markenrad  
**FRIEDRICH ENGEL**  
Gegründet 1888 Gegründet 1888

**Sonderangebot.**  
1923er Zeller Berg-  
wein zu 60 RM, 90, 120  
u. 240 RM. Best. u.  
Nr. 555 Gesch.

**Schreibstube**  
R. Ziele, Danziger 9  
empfehlen sich zu allen  
vorkomm. Schreib-  
maschinenarbeiten u.  
Vervielfältigungen.  
Ertelg. von Schreib-  
maschinen-Unterricht  
zu jeder Zeit.

**Interieren**  
bringt Gewinn!

Elfriede. Callies  
Karl Hecht

beehren sich zugleich im Namen  
der Eltern ihre VERLOBUNG  
anzukünnen.

Merseburg, Pfingsten 1933, Sprowtau

### Statt Karten

Für alle die wohlthuenden Beweise liebe-  
voller Teilnahme, die uns beim Heimgegangenen  
unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen

**Arno Meister**

zuteil wurden, sprechen wir hiermit un-  
seren herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Lisa Meister**

Merseburg, den 3. Juni 1933.

Mit tiefer Wehmut sind wir  
vom Grabe unseres lang-  
jährigen Innungsmitgliedes

**Arno Meister**

zurückgekehrt. Wir werden  
unseren uneigennütigen  
Freund und Berater nie ver-  
gessen.

In schmerzlicher Trauer  
**Schmiede - Zwangsinnung**  
**Merseburg und Umgeb.**  
I. A.: Kränzlin, Obermeister

### Todesfälle

**Naumburg.**  
Julius Schremmer, 66 J.  
**Nürnberg.**  
Otto Weis, 63 Jahre.  
**München-Wenden.**  
Ernst Kunert, 75 Jahre,  
Beerd. 4. Juni, 14 Uhr.  
**Salle.**  
Reinhold Wüller, 82 J.  
Gottlieb Müller, 79 J.  
August Sellwig, 67 Jahre.  
Karoline Herrmann, 93 J.



Feinsterreinen aller  
Art. Glasdächer auch  
Wohnungsfenster,  
Veranden usw.  
**Parbett:** hobeln, ab-  
spänen, wachsen,  
bohnen  
**Merseburger**  
**Feinster- u. Parbett-**  
**Reinigungs-Anst.**  
**O. Wigandt, Kleinfür. 18**

Eineses Fachgeschäft am Plage!!!  
Reelle Bedienung — Solide Preise.  
Beliebteste unterliegt das Glas-  
schleichen-Gewerbe. **Wunsch 3071**

**Möbel**  
jetzt  
kaufen

**Reinicke & Andag**  
Möbelfabrik · Das Sonderhaus  
für Wohnungseinrichtungen

Halle (Saale)  
Gr. Klausstraße 40 (Markt)

**Dankjagung.**  
**Nervenschmerzen.** Teile Ihnen mit,  
daß ich mit dem  
Indisches Kräuter-Pulver sehr zufrieden bin. Ich litt seit  
längerer Zeit an Nervenschmerzen im linken Bein. Es war  
manchmal so schlimm, daß mein Bein vollständig verlor.  
Durch Ihr Indisches Kräuter-Pulver bin ich meine Schmerzen  
los geworden, und fühle mich sehr wohl. E. Kofeltal, Dessau,  
Marientstr. 7, am 25. Oktober 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen  
meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es hat sich schon  
tausendfach bewährt bei: Aderverkalkung, Herzbeschwerden,  
Asthma, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenbeschwerden, Verdau-  
ungsstörungen, rheumal. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutein-  
igung, Hautausschlag, Gicht, Rheuma, Stoffwechselerkrankungen  
Schachtel 3.- M., reicht 15 Tage, das sind pro  
Tag nur 20 Pf. Kl. Schachtel 1.50 Mk., reicht 7 Tage.  
Vorrätig in den Apotheken in Merseburg,  
Leuna, Neumark, Mücheln, Ammendorf, Lauch-  
städt, Dürrenberg, Schafstädt, Querfurt und in  
allen Apotheken in den umliegenden Städten. **Nachher**

**Brennstoffe**

**Baumaterialien**  
**Steinzeugwaren**  
**Oele und Fette**  
für Industrie und Landwirtschaft  
**Futterkalk, Viehsalz**  
**Torfmul, Torfstreu u.s.m.**

**Eduard Klausß**  
Merseburg / Windberg 3  
Tel. 2327

**Persil!**

Ein Viertelstündchen kochen,  
was übrigbleibt, ist Spiel.  
Nur mehrmals gründlich spülen,  
so einfach wäscht Persil!